



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

63 (4.3.1943) Hauptausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-307058

rete

e! Der große .00, 12:30, 2:45, eindrucksvoldes ungari-ens: "Vision Javor, Klari Simor, Eva rky u. a. - In e. Ein großes, en wird. -Kulturfilm. zugelassent e! Morgen letzh George und eyer in dem n "Der große dramatischen Leben eines u pielers. In liche. Beginn: hr. Geschlos-

hr. Geschlos-en! Bitte Anlich 1.30, 3.00, her Kriminal-Secha". Ein in deutscher erre Fresnay, zi Delair, Jean eten zehn Meen das Rätsel Kriminalchenschau und I. nicht zugel. r. 2, Ruf 527 72, hnung". - Ein sinalfilm mit Martin Urtel, kar Sima u. a. und 7.40 Uhr er". Eine ent-Operette mit esetzung. Paul Englisch, Greti Carl, Rudolf Wochenschau

g: "Mädchen in jungen Madt beinahe zum Neueste Woturfilm. - Juugelassen. Annn: 11.00, 1.00, 0 Uhr. ler, Mittelstr.41 m Mitternacht* gdl. zugelassen und 7.25 Uhrl u. Ruf 482 76.
ctmals die einel für groß u.
Fuchs". Don-

7.20. Jugendl.

(Palast-Licht-

ing elner Ehe: d. 6.00 u. 00 u. 7.30 Uhr. on als Mad-or große Lach-frei!

eltsfront NSG nnheim, Don-März 1943, 19 honie-Konzert. eisbach, Wienserenade Nr. 2

nd 2- sind er-KdF-Vorver-tenhof, P 6, bei rn Heckel und spielen fürs gsprogramm in Vorverkauf bel f. Buchhandig. i. Rosengarten



m Stewer!



d, meldet Euch

REICHSPOST

HAKENKREUZBANNER

Terlag und Schriftieltung: Mannheim, R 3, 14/15, Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 254/21 Beiliner Schriftieltung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf 271/876. Erscheinungsweise: 7mal wichentlich als Morgenzeitung. Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Prei Haus 2.— RM einschließt. Trägerichn; bei Postbezug 1.70 RM (einschließt 21 Rpf. Postreitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Bezieligeid, - Anzeigenpreizitste zur Zeit ist Liste Nr. 13 güttig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannbeim

DONNERSTAG, 4. MARZ 1943 . EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

Englands schwerste Niederlage: In den USA

"Spectator" und "Daily Mirror" über den Pierdefuß des "Heiligen Bündnisses"

Marshall Oberbeiehlshaber (Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 3. Mirz. Die Unterstellung der englischen Armee unter den Oberbefehl eines USA-Generals scheint der nächste Triumph Rossevelts auf seinem Wege der politisthen Beerbung des britischen Empire zu sein. Jedenfalls rechnet der Lendoner "Daily Expres" damit, das der nordamerikanische Generalstabsthef George Marshall demnächst um Oberkommandlerenden der amerikanisch-britischen Armeen ernannt wird. Damit würde im großen Mafistab das wiederholt werden, was sich im mgeren Bereich in Nordafrika bereits abspielte mit all seinen politischen Konsequenzen. Es ist in diesem Zu-nammenhang nicht ohne Interesse, daß das nordamerikanische "Army and naval journal" mitteilt, George Marshall

werde demnächet den Rang eines Feld-

marschalls erhalten.

Es gibt bisher keine Außerung darther, wie man in England diese neue Unterwerfung unter die Leitung des nordamerikanischen Bundesgenossen sufnimmt. Für die Presse dürfte das Thema von der Zensur verboten sein, wie Churchill sich überhaupt bemüht, dus insbesondere in konservativen Kreisen als immer unangenehmer empfundene Problem der Aushöhlung des Empire durch die nordamerikanische Akivität totzuschweigen. Man hat in London im Augenblick genug damit zu tun, nach Möglichkeit zu verdecken, daß die englische Politik in Europa gegenüber der skrupellosen Diplomatie Stalins ausgespielt hat. Die Wochenschrift "Spectator" schreibt wortlich: "Einen Gegensatz zwischen dem Belschewismus und dem britischen Repitalismus gibt es, selbst wenn er zu Kriegzbeginn bestunden haben sollte, jetzt nicht mehr. Freie und zückhaltlose Zusammenarbeit zwischen Großbritennien und der Sowjet-Union parantiert allein die Stabilität Europas in der Nachkriegszeit,"

lichk-it ausgetragene Streit zwischen den Sowjets und Polen, über den wir em Samstag ausführlich berichteten, deposit unangenehm. Er zeigt ja vor siler Welt, daß nach dem Willen Stalins England bei der Regelung der suropäischen Probleme überhaupt nicht mitzusprechen haben würde, falls nicht die deutsche Armee die sowjetische Rechnung durchkreuzt. Eine amtliche Verlautbarung der Sowjets hat den Polen jegliches Recht abgesprochen, Ansprüche auf ihre früheren Ostgebiete zu erheben. Dabei geht die Sowjetregierung einen interessanten Schritt weiter als bisher: Sie erklärt, daß die gegenwärtige polnische Emigran-tenregierung nicht die echte Meinung des polnischen Volkes wiedergebe. Die Interessen des polnischen Volkes seien unlösbar mit einer immer stärkeren den Hier wird also zum ersten Male daß Großbritannien im Kriegsschiffs-

Ankara, 3. März (Eig. Dienst) 1

Eine Abschlagszahlung auf die zweite

Front, die der britisch-gaullistische

Generaldelegierte in Syrien-Libanon kürzlich wieder von den Anglo-Ameri-

kanern forderte, wurde im St.-George-

Hatel in der syrischen Stadt Beirut ein

"Galatanzabend" zu Gunsten notlei-

dender Bolschewisten veranstaltet. Der

Abend verlief in "glänzender Stim-

mung und herzlichster Kameradschaft

zwischen den Verbündeten" (sprich:

bolschewistisch-plutokratischer Klün-

gel), wie die Beiruter Presse meldet.

Außerdem brachte der Abend eine "an-

schnliche Summe" (die schamhaft ver-

schwiegen wird) für den bolschewisti-

Abend sprach der Bolschewistenhäupt-

ling Bagdacher, allerdings nicht auf

dem Galatanzabend, sondern vor den

Das Eichenlaub

Der Führer verlieh am 27. Februar

dem Oberleutnant Werner Baum-

garten-Crusius, Bataillonsführer

in einem westfälischen mot. Grenadier-

regiment, das Etchenlaub zum Ritter-

kreuz des Eisernen Kreuzes und sandte

hm folgendes Telegramm: "In dankbarer Würdigung Ihres hel-

denhaften Einsatzes im Kampf für die

Zukunft unseres Volkes verleihe ich

Ihnen als 199, Soldaten der deutschen

Wehrmacht das Eichenlaub zum Rit-

terkreuz des Eisernen Kreuzes.

Hilfsfonds ein. Am gleichen

Berlin, 2. März.

So ist den Briten der in aller Offent-

Kremls angemeldet, zu bestimmen, was die Polen zu denken haben, was im Endeffekt darauf hinausläuft, daß nach Stalins Vorstellungen Polen eben ein Teil der Sowjetunion zu werden hat. Der diplomatische Korrespondent von Reuter strömt das ganze Unbehagen der Engländer darüber aus, daß an diesem Streitobjekt ihre Ohnmacht vor unseren Augen demonstriert wird: "Die britische Regierung ist der Auffassung, daß die öffentliche Behandlung von Grenzfragen unter den gegenwärtigen Umständen unangebracht ist. Die Schwierigkeit des sowjetisch-polnischen Grenzproblems ist seit langem offen-

Kein Wunder, daß Churchill alle Anstrengungen macht, daß nun nicht auch noch der englisch-nordamerikanische beruhlgen."

in amtlicher Form der Anspruch des | Interessengegensatz ins Licht der Offentlichkeit gezerrt wird. Der Lon-doner "Daily Mirror", eines der englischen Massenblätter, hat das politische Problem der Beerbung des Empires durch Roosevelt auf eine seitsame Formel gebracht:

"Großbritannien hat in diesem Krieg seine größte Niederlage nicht in Frankreich, auf Kreta oder bei Singapur er-litten, sondern in den USA. England hat dort die große Propagandaschlacht verloren. Alle Versuche, die Achtung und Freundschaft der USA für England zu erwerben, sind hoffnungslos gescheitert. Die britische Propaganda hat versagt. Es ist thr nicht gelungen, die Amerikaner, die sich über England und seine angeblich nicht ausreichen-

Pazifik ein "mare nostrum" der USA

Übergewicht bekämen, die England hassen und die aus materiellen Grün-den das Ziel verfolgten, das britische Empire in diesem Krieg zu zerstören. Sie machten kaum ein Hehl aus ihren Absichten und sprächen oft genug offen darüber, daß man Großbritannien in der Nachkriegszeit demütigen müsse. Man höre in den USA schon Außerungen, daß der pazifische Ozean nach dem Kriege ein Mare nostrum der USA sein müsse; man müsse auch die ehemals britischen Besitzungen nach einem Sieg über Japan in den Besitz der USA nehmen. Zwar mache man vielfach mit dem Haß gegen England in den USA vorläufig nur eine Politik der Worte. Für England sei es aber tragisch, daß diese Worte gerade von führenden Persönlichkeiten eines Landes ausgesprochen würden, das mit England "die Bande eines heiligen Bündnisses" verknüpfe. Die britische Regierung habe es sich selbst zuzuschreiben, wenn heute jeder Ameri-kaner England nur noch als eine zweitrangige Macht ansehe, die man lediglich noch mit den amerikanischen Leih- und Pachtlieferungen über Wasser halten könne.

Großbritannien hat im Unterschied zu der Ansicht des "Daily Mirror" in Washington eben nicht nur eine Propagandaschlacht verloren, sondern seine Politik ist gescheitert! Gute Propaganda kann nur bei einer guten Politik auf die Dauer etwas bewirken. Die Politik Churchills geht aber letztlich gegen die Interessen Englands, was sich mit jedem Jahr, das dieser Krieg dauert, Immer deutlicher zeigt. An der Frage der Stütz-punkte im Pazifik, wo ja bereits die Abtretung der neuseeländischen Luftstützpunkte an die USA jetzt erfolgt ist, zeigt sich das aufs neue.

Das gleiche gilt bei der Schifffahrtsfrage, die für das britische Empire das A und O ist. Es kenn schon längst keine Rede mehr davon sein,

von ihm organisierten bolschewisti-

schen Betriebszellen. Er forderte seine

Genossen auf, mit der "kapitalistischen

Pest" rasch und gründlich Schluß zu

machen. Die von den Besatzungsbehör-

den kontrollierte Presse hat davon Ab-

stand genommen, dieses bolschewisti-

sche Konkurrenzunternehmen zu dem

Galabend im St.-George-Hotel eben-

falls unter dem Kennwort "demokra-

tisch-bolschewistischer Kameradschaft"

Bolschewistisch-plutokratischer Gala-Abend

Interessante Parallelveranstaltung eines Bolschewistenführers

Der "Daily Mirror" sagt, daß infolge dieser Lage in den USA diejenigen das Übergewicht bekümen, die England hassen und die aus materiellen Grün-Die englischen Wersten sind praktisch zu Reparaturwerkstätten degradiert worden, während neuer Schiffsraum in den USA vom Stapel läuft, aber nicht den Engländern direkt zur Verfügung gestellt wird. Der britische Marineminister Alexander hat am Mittwoch im Unterhaus die für England so unangenehme Frage des U-Boot-Krieges wieder einmal anschneiden müssen. Aus seiner wortreichen, aber sehr wenig konkreten Rede ergibt sich, daß die Engländer kein neues Mittel gegen die U-Boote gefunden haben. Alexander sagte selbst, daß man auch für die Zukunft noch mit Perioden schwerster Verluste rechnen müßte. Für die nach verstärkter Un-terstätzung rufenden Sowjets dürfte seine Bemerkung bestimmt gewesen sein, da sich die nördliche Route nach Murmansk und Archangelak als be-sonders verlustreich erwiesen hat. Die britische Kriegsflotte habe hier bisher zwei Kreuzer und 16 andere Kriegsfahrzeuge verloren. Die Zahl der auf dem Wege nach der Sowjet-Union versenkten Handelsschiffe umschrieb Alexander mit dem vielsagenden Wort: "Viele". Dieser Aderlaß für die britische Kriegs- und Handelsflotte auf der Nordroute wirkt mit, daß der Monat nach amerikanischen Andeutungen noch in diesem laufenden Jahr erreicht sein wird, wo die USA-Tonnage den Umfang der britischen erreicht hat. An diesem Tag hat Großbritannien durch Churchills Politik eine der größten Niederlagen in seiner Geschichte

Kritische Stimmen in USA

Lissabon, 3. März. (Eig. Dienst) Allem Anschein nach geht der den Demokraten treu gebliebene konservative Süden zu einer offenen Revolte gegenüber Roosevelt und dem New Deal über, wie Alistair Cooke dem Roosevelts engster Mitarbeiter Jim Farlev sei soeben von einer Reise durch den Süden zurückgekehrt und habe die dem Präsidenten feindliche Stimmung überall vorgefunden. Washingtoner Zeitungen brachten in der letzten Woche eine ganzseitige Anzeige von führenden Bürgern des Staates Texas, worin sie von der Regierung eine Antwort forderten, warum immer noch mutwillige Arbeitsverzögerungen und unbegründete Feiern in den Kriegsindustrien geduldet würden. Der Kongreß von Louisiana hat den Präsidenten offen getadelt und eine Ernennung am Obersten Gerichtshof des Staates durch ihn als "ausgemachte Schikane" bezeichnet.

Gandhis Haftverschärfungen wieder in Kraft

Britische Regierung nicht zu Verhandlungen bereit

sei. Trotz der Erleichterung, daß Gandhi Abstand genommen hätten.

Gegenüber diesen Berichten hat Asahi Schimbun" am Mittwoch erneut das Vorgehen angeprangert. Die britischen Behörden wären über Gandhis neuen Sieg keineswegs erfreut "die Engländer vertraten selbst dann noch den Standpunkt" "laßt Gandhi sterben", als die Welt Gandhis Freilassung während der kritischen Zeit seines Fastens forderte."

Die englische Regierung hat im übrigen alle Feierlichkeiten, die anläßlich der Beendigung von Gandhis Fasten angeretzt waren, verboten, ebenso treten nunmehr auch wieder die Haftverschärfungen in Kraft, zu denen besonders jeder Kontakt mit den Anhängern des Mahatma zählen.

Zu den Akten genommen

Der heutige Wehrmachtsbericht verzeichnet, daß einzelne feindliche Störflugzeuge in der vergangenen Nacht Bomben auf westdeutsche Orte abwarfen. Am Vortage hörten wir, daß die Engländer ihre Bomben auf Wohnviertel der Reichshauptstadt zielten. Vorher waren Köln, Hamburg, Nürnberg, Düsseldorf und manche ungenannten Städte von den britischen Bombern heimgezucht worden. Wir in Mannheim wissen, wieviel Not, Schrecken, Zerstörung und Leid in den knappen Worten des OKW-Berichtes über feindliche Terrorangriffe umschrieben wird Wir haben jeden dieser Terrorangriffe auf unsere deutschen Städte wohl notiert und harren schweigend auf den Tag, wo die Rechnung präsentiert wird. Dabei haben wir nie ein Hehl daraus gemacht, daß es uns um jeden Menschen - denn das bleibt er -, der unserer Vergeltung zum Opfer fallen muß, weil die verantwortlichen Männer der britischen Kriegführung es nicht anders wollen, leid tut. Um zo empörter dürfen wir sein über das zynische Bekenntnis jener Britenseele, die am Dienstag in einer Sendung des Londoner Nachrichtendienstes erklärte: "Jeder Engländer freut sich, wenn Männer, Prauen und Kinder gezwungen werden, so schrecklich zu leiden." Niedriger und fürwahr jüdischer kann kein Wort sein als dieses.

Der Zeitpunkt wird kommen, wo es uns die Lage en der Ostfront gestattet, zur Antwort an die englische Adresse auszuholen. Noch stehen unsere Heeresverbände und unsere Luftgeschwader in härtestem und immer noch wechselvollem Ringen mit dem sowjetischen Gegner. Die Zahl von 886 bolschewistischen Flugzeugen, die im Monat Februar an der Ostfront niedergekämpft wurden, läßt keinen Zweifel darüber, was unsere Kampfflieger und unsere Flakartillerie da draußen leisten. Der Raumgewinn des deutschen Gegenangriffes im Isjum-Abschnitt bestätigt eine gewisse Stabilisierung im Südabschnitt. Die Kampfentwicklung hat aber im ganzen noch nichts von ihrer Spannung verloren. Wir bleiben darum erst recht innerlich gewappnet, dem anhaltenden Ernst der Lage klar ins Auge zu sehen, damit wir um so tatkräftiger alles tun, was die anlaufende Wendung zum Besseren beschleunigt.

Schlüsselstellung im Mittelmeer

Mannheim, 3. März. Als dieser Weltkrieg begann, schien das Mittelmeer noch verhältnismäßig uninteressant. Die Überlegenheit der englischen und französischen Flotte war erdrückend. An keinem Punkt der langen Mittelmeerküste stand ein deutscher Soldat, in keinem ihrer Häfen konnte ein deutsches Kriegsschiff anlegen. Das Mittelmeer war das Meer der Entente. Dann im Sommer 1940 wendete sich das Blatt ein wenig Am 10. Juni trat - noch heiß von der For-derung nach dem "mare nostro" - Ita-lien in den Krieg. Am 22. Juni schied mit dem Waffenstillstand von Compiègne die französische Flotte und Luftwaffe aus dem gegnerischen Kriegs-potential aus. Ehe also das Mittelmeer und seine Küsten zum Kriegsschauplatz wurden, war Frankreich - um mit Churchill zu reden, der Italien heute aus der Achse "herausboxen" möchte aus der Entente herausgeboxt. Als im April 1941 die Achsentruppen

im Gegenschlag gegen Jugoslawien und Griechenland und im Durchmarsch durch Bulgarien und Rumänien den ganzen Balkan durchquerten, stellten sie erst in Saloniki und am Piräus und im Süden des Peloponnes die Gewehre susammen. Und auch das nur, um in kühnem Luftsprung das Unwahrscheinliche wahrzumachen und Kreta zu neh-men. Nun standen die Streitkräfte des Duce und, an einzelnen Punkten, auch die des Führers an der blauen Adria und an der sagenumwobenen Agäis. England verlor damals Position um Position im Mittelmeer und eines Ta-ges schien es gar, als sei von der ganzen englischen Mittelmeerherrschaft seit dem Aboukir (1798) nicht mehr viel übrig geblieben. Das war natürlich besonders der Anschein im Sommer 1942, als Rommels Panzerarmee in Agypten stand und sie Alexandria, Suez und Kairo bedrohte, die Achsenflieger bis über das Rote Meer schwärmten; als ferner die Achsen-besetzung Kretas und die Inbesitznahme der ägäischen und jonischen Inseln England von den Dardanellen ausschloß, als Malta kein Stützpunkt. sondern ein Schwächepunkt geworden und die Straße von Sizilien zu einem wahren Nadelöhr für englische Geleitzüge zusammengeschrumpft war. Gibraltar konnte nur noch als Anlegestelle für die Kaproute, nicht mehr aber als wichtigstes Durchgangstor für den Schiffsverkehr nach Agypten, Türket, Nahost und Indien angesehen werden. Damals bangte London um Malta und Alexandria. Das Empire war praktisch ohne Mittelmeerroute. Sein wichtigster Lebensnerv war gelähmt.

Heute sieht die Lage etwas anders aus, sowohl von Berlin und Rom wie andererseits von London und Washington betrachtet. Wir stehen sozusagen vor dem dritten Akt im Drama des Mittelmeeres. Die Welt hat das Gefühl einer Pause, nach der das Spiel in erhöhtem Tempo beginnt. Die Regiebesprechungen vollziehen sich in einer Atmosphäre gesteigerter Span-

nung. Die englische Luftwaffe ist vielleicht um so viel stärker geworden, als die deutsche im Osten stärker beschäftigt ist. Die britischen Flugzeuge haben Italiens nordafrikanische Mittelmeerküste als Startbahn. Malta hat den Alpdruck etwas abgeschüttelt und scheint offensiver. Mit Unterstützung der USA operieren Englands Seestreit-kräfte offenbar freier als sonst gewohnt. Dennoch haben sie zum größten Arger der Casablanca-Redner den Aufbau der inzwischen sehr gestärkten Tunisposition der Achse nicht ver-hindern können. Statt ins Meer gedrückt zu sein, erwehren sich jetzt v. Arnims und Rommels - inzwischen in Kontakt gerückte - Verbände sogar in Offensivstößen.

Gewiß sind alle derzeit gehaftenen Positionen am Mittelmeer nur Schachquadrate, über die hinweg das Spiel je nach überraschenden Initiativen und je nach der wechselnden Gesamtsitua-tion vor und zurück fluten kann. Es ist möglich, daß die Kriegführung auf der Achsenseite wie die Kriegsräte der Antiachsenfront ihre gegenseitigen Absichten richtig erraten haben, so daß jetzt nur noch die Frage wäre, wer die stärksten Kräfte für die kommende Kriegsprobe anzusammeln vermag und wie lange demgemäß der eine offensiv und der andere defensiv

kämpfen muß. Italien, das nach dem deutschen Eingreifen auf dem Balkan verhältnismäßig leicht die Verfügung über die westliche Hälfte des Balkan erhielt und so seine Adriaherrschaft abrunden kam - auf eine, vielleicht es selbst überraschende Weise im Gegensching auf die angio-amerikanische Marokko-Algier-Invasion und den Darlan-Verrat - nach Nizza, Kornika und Tunis Der Schmerz über den Verlust Libyens, Athlopiens und des Somalilandes wurde auf diese Weise gelindert, obwohl rein militärische Zwecke und nicht Nachkriegsziele diese Besetzungsaktionen bestimmten. Um wieviel machtvoller also Italien dank seiner Wehrmacht, aber auch dank a 'ner Kampfgemeinschaft mit Deutschland territorial im Augenblick darieht, der seelische Druck ist gewachsen, die letzten Monate und Wochen haben die Not und die Härte des Krieges für das italienische Volk weit spürbarer gemacht, Es lebt bei knappen Rationen und es muß in den Städten Nord- und Süditaliens britische Luftbombardements von großer Heftigkeit und wachsender Häufigkeit hinnehmen, ohne sich dadurch von der Wiederaufnahme der kriegswichtigen Arbeit abhalten zu lassen. Ja, das italienische Volk geht auf Befehl des Duce nach der nun durchgeführten zivilen Mobilmachung und nach der Einführung der totalen Arbeitspflicht nun noch klarer und verbissener ans Werk. Es tut das, um die Erträgnisse der Acker und die Produktion der Fabriken zu steigern, aber dabei dennoch die Kadres seiner Wehrmacht nicht zu verringern, sondern noch aufzufüllen. Denn Italien weiß, daß seine schwerste Probe erst noch kommt. Es hat sich ein hohes Ziel geseizt. Mit Deutschland steht Italien aber gerade heute vor der Erkenntnis, daß es nur mit einer hohen, und gegenüber der bisherigen nur noch er-

höhten Anstrengung erreicht werden

veröffentlichen zu lassen.

Bern, 3. März (Eig. Dienst) Nachdem die einundzwanzigtägige Fastendauer Gandhis beendet ist, bequemen sich die Engländer endlich zu der Außerung, daß der Mahatma zuweilen dem Tode sehr nahe gewesen nun sein Fasten beendet hat, sei aber die politische Lage genau so schwierig wie vor drei Wochen. Die Regierung werde sich auch solange nicht auf irgendwelche Verhandlungen einlassen, bevor nicht Gandhi und der Kongrell von der Politik des vorigen Sommers

gez, Adolf Hitler," | und - so schreibt das Blatt weiter -

Furcht tut nichts Gutes. Darum muß man frei und mutig in allen Dingen sein und fest stehen.

Martin Luther.

MARCHIVUM

Mit Spannung, und doch mit Zuversicht, blicken wir vorauf in die kommenden Wochen und Monate, denen der Kampf um die Schlüsselstellung des Mittelmeeres mit neuer Heftigkeit entbrennen kann. Dem Aufmarsch der Hilfsvölker der Sowjetunion an der Südküste des Mittelmeeres, dem der Achsenkeil von Tunis aber noch schwer zu schaffen macht, steht die Abwehrbereitschaft der europäischen Völker zur Verteidigung ihres Kontinents an der ganzen nördlichen Mittelmeerküste gegenüber. Spanien hat unmiäverständlich bekundet, daß es jeder Verletzung seines Territoriums sich militärisch widersetzen würde und daß es, wie Portugal, ein Feind des Bolschewismus ist und bleibt. Frankreichs schwankende Haltung ist durch den Einmarsch in die unbesetzte Zone ausgeglichen. Von den Alpen bis zu den Pyrenäen steht seitdem die europäische Küste im Abschnitt Südfrankreich unter dem Schutz der Achsenmächte, Italien hat die erhöhte Gefahr, der es sich seit dem Verlust seines Kolonialreiches und der Verstärkung der feindlichen Luftund Flottenaktion gegenübersieht, mit einer verschärften Mobilisierung seiner militärischen, wirtschaftlichen und seelischen Energien beantwortet. Die Regierungsumbildung, die Besprechung mit dem Achsenpartner in Rom und eine Fülle neuer Maßnahmen sind Zeugnis dessen, daß Italien den Kampf nun noch entschlossener führen will.

Blickt man von Italien weiter nach Osten, so erhebt sich die Frage nach der aktuellen Bedeutung des östlichen Mittelmeeres mit dem Balkan und der Türkel für das weltere Kriegageschehen. Zur Zeit konzentriert sich die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit gerade auf diese Zonen des Mittelmeerbereichs. Was die Presse der feindlichen Welt und des neutralen Auslandes aufregt, ist vor allem die Ruhe, mit welcher die Achsenmächte die kommenden Dinge gerade in dieser Hinsicht erwarten. Mag sein, daß Chur-

chill such in diesem Kriege den Balkan für den schwächsten Punkt Mitteleuropas halt, mag sein, daß ihn, den alten Erdölstrategen, die Petroleumfelder Ruminiens locken, mag sein, daß er bis vor kurzem noch an die Labilität der Balkanvölker glaubte insbesondere für den Fall, daß die Sowjetoffensive erfolgreicher gewesen wäre und über die Ukrsine hinaus in den Balkan vorgestoßen hätte. Churchill mag mit seiner Lieblingsidee spielen, im Jahre 1943 seine Salonikilandung von 1918 serbisch, norwegisch oder sonstwie abzuwandeln. Die Achsenmächte fühlen sich aber, wie im nördlichen Atlantik, so auch an den östlichen Gestaden des Mittelmeeres und ihres Hinterlandes jeder Lage gewachsen. Rumanien, Bulgarien, ja Ungarn und Kroatien sind wichtige und kampfbereite Glieder in der deutsch-Italienischen Abwehrkette, die auch im griechischen und serbischen Bereich zerreißfest gemacht ist.

Sollte Churchill, der ja im Unterhaus nach seiner Rückkehr von der Tournee Casablanca - Adana - Cypern Kairo - Tripolis großtönend ein Jahr der englisch-amerikanischen Offensive angekündigt hat, zur schnelleren, energischeren und volleren Hilfe an die Sowjets seine Landungskünste auch am Balkan, in Sizilien oder sonstwo erproben wollen, so weiß er, daß es nicht genügt, Truppen und Material in Cypern, Syrien, Palästina, im Irak und den Häfen Nordafrikas angesammelt zu haben (was wir nicht bezweifeln, auch nicht verhindern, wenn auch mit unseren Bombenangriffen stören können), sondern daß er vorher von der Adria bis zur Ägäis einschließlich Kretas und des Dodekanes und der agaischen Inseln alle Luft- und Flottenstützpunkte der Achsenmächte im ausschalten Südosteuropas müßte und dann hat er immer noch Gelegenheit zu einem neuen Dieppe oder Dünkirchen größten Stils - vom Nordkap bis zum Bosporus. Dr. Heinz Berns

POLITISCHE NOTIZEN

Pr. Die Bolschewisten sind den I Amerikanern angenehme Kampfgenossen, sumal wenn sie sich darauf beschränken, zwischen Don und Donez zu fechten. Etwas anders ist es schon mit jenen englischsprechenden Bolschewisten, die sich das plutokratische Herrschaftssystem im eigenen Lande herangezüchtet hat. Man kann nicht sagen, daß die Kommunisten ein rotes Tuch für die Männer in Washington und Wallstreet bedeuten. Aber die gegenseitige Liebe ist noch zu jung, als daß sie einander große Zugeständnisse machten. Die Moskaujunger haben beispielsweise noch keine Tageszeitung, mit der sie an das breite Publikum hersnkämen. So müssen sie sich wie zahlreiche Sekten, Konsumvereine und andere nicht oder noch nicht im öffentlichen Leben verwurzelte Gemeinschaften mit dem Inseratenteil der von ihnen bekämpften bürgerlichen Presse begnügen. Sie publizieren genze Reden, zum Beispiel die Verlautbarungen thres Anführers Earl Bowder unter iener Rubrik, unter der man eigentlich Bilanzen veröffentlicht oder Zimmereinrichtungen, Filme und Zwangsverstelgerungen angezeigt zu sehen gewöhnt ist. Damit ist allen Teilen gedient. Die Babbits überläuft es kalt, wenn sie sowas zum Morgenkaffee le-Die Zeitungen bekommen Geld - non olet d. h. es stinkt nicht und die Kommunisten haben die Illusion, etwas für Väterchen Stalin getan zu haben.

Der Leiter der amerikanischen Pachtleihverwaltung, Edward Stettinius, berichtete unlängst vor dem Kongreß über Art und Umfang der Leistungen seiner Behörde. Wenn man seine Dar-

legungen für bare Münze nehmen darf, so haben die Vereinigten Staaten in den 21 Monaten, die das Gesetz in Kraft ist, für etwa 81/4 Milliarden Dollar Kriegsmaterial aller Art an die Verbündeten geliefert. Unter den Empfängern steht natürlich die Sowjetunion mit an erster Stelle. Die Zahl der Flugzeuge und Panzer, die Washington hinüberschickte, geht in die Tau-sende, die Ziffer der militärischen Fahrzeuge wartet sogar mit fünf Stellen auf. Soweit scheint alles in Ordnung. Doch es scheint, daß der Schein trugt. Denn wenn man nachrechnet, stellt sich heraus, daß die Gesamtlieferungen, d. h. nicht etwa die be-reitgestellten, sondern die tatsächlich verfrachteten Materialmengen höchstens die Hälfte der legendären Milliarden repräsentieren. Wieviel hiervon tatsächlich, am Bestimmungsort gelandet wurde, ist eine zweite, geflissentlich offengelassene Frage. Das dritte Problem, das nicht beantwortet wurde, ist das, in welchem Verhältnis die empfangenen Lieferungen zum so-wjetischen Bedarf stehen. Und nun zeigt sich noch eine vierte Schwierigkeit: die bolschewistische Lebensmittellage ist dermaßen katastrophal, daß die Amerikaner nicht umhin können wer-den, ungeachtet ihrer Tonnagenöte, Getreide in bedeutenden Mengen über den gefährlichen Ozean zu schicken. Die Bilanz und die Aussichten des Pachtleihunternehmens, die Stettinius zwischen den Zeilen ahnen ließ, sind also einigermaßen traurig, und es spricht alles dafür, daß unsere U-Boote dafür sorgen werden, daß die Ergebnisse des kommenden Jahres noch wesentlich schlechter sein werden als die

Gestörte U-Boot-Debatte im Unterhaus

Tod des Speakers unterbrach die Sitzung / England lebt von seinen Reserven

Stockholm, 3. März (Eig. Dienst) Das Unterhaus sollte am Mittwoch aus Anlaß der Beratung des Marine-Etats eine U-Boot-Debatte abhalten, aber während der Rede des Marineministers Alexander, die in der Tat fast völlig von diesem Thema beherrscht war, gab es einen unheilver-kündenden Zwischenfall, der mindestens nach dem parlamentarischen Aberglauben keine gute Bedeutung hat: Es wurde plötzlich der Tod des langjährigen Marine-Speakers des Parlaments, Kapitan Fitzroy, bekannigemacht. Er war 73 Jahre alt und hatte sein Amt seit 1928 inne. Durch den Tod des Speakers entstand eine ungeparlamentarische Ohne Speaker kann das Unterhaus nämlich nicht in Tätigkeit sein. Es muß erst ein Nachfolger gewählt werden, über den sich wiederum zunächst die Fraktionsvorsitzenden verständigen müssen, um eine geeignete Person dem Unterhaus vorzuschlagen. Das Unterhaus wurde infolgedessen unter Abbruch der Marinedebatte vertagt. Das Oberhaus folgte diesem Beispiel

Am Vormittag hatte das Oberhaus bereits eine U-Boot-Debatte abgehalten, und zwar aus Anlaß der Forderungen nach dem Bau schneller Schiffe, wobel im Gegensatz zu Churchills Abwinken in seiner letzten Unterhausrede zugestanden wurde, daß etzt ein Drittel aller Neubauten aus

Fragwürdigkeit aller offiziellen U-Boot-Erklärungen von feindlicher Seite beleuchtet, trat zwischen den Reden Alexanders und Churchills zutage. Churchill hatte am 11. Februar ausnahmsweise beinahe ehrlich, jeden-falls sehr düster, berichtet. Er schilderte damals die U-Boot-Kampflage außerordentlich ernst. Alexander machte dagegen im besten Londoner Stil Schönfärberel. Er gab an, "ermutigende Neuigkeiten aus dem aktiven U-Boot-Krieg" mitteilen zu können. In den letzten Monaten sei eine "Vereingetreten. besserung" inwiefern. sagte er nicht, um sich mit der Behauptung zu begnügen, es habe eine gewaltige Intensivierung der U-Boot-Waffen" stattgefunden. Vor allem sei ein neuer Korvettentyp mit noch stärkerer Bewaffnung im Entstehen. Die Korvettenflotte umfasse bereits jetzt 200 Einheiten. England, USA und nada unternähmen gemeinsam auf diesem Gebiet die größten Anstrengungen. Alexander gab zwischendurch immerhin weitere ernste Verhuste der Verbündeten im Seekrieg zu. Er riskierte jedoch die Behauptung; diese Verluste würden nicht mehr zunehmen. Gewiß würden noch immer mehr U-Boote gebaut, als man vernichten könne, aber die Lücke werde reduziert

Es erhebt sich natürlich die Frage, jetzt ein Drittel aller Neubauten aus warum die englische Regierung, wenn schnellen Schiffen bestehen soll. Ein Mexander wirklich Recht hätte, noch

schütteln könnten. Jetzt werden be-

reits die vorderasiatischen Lünder in

die Hilfeleistung für die Sowjets hin-

eingepreßt, Es muß also doch etwas er-

heblich faul sein im bolschewistisch-

demokratischen Hilfeleistungsprogramm

auf Gegenseitigkeit. Jedenfalls gibt

man indirekt damit zu, daß Zufuhren

aus England und den Vereinigten Staa-

noch stärkerer Gegensatz, der die immer keine Verlustziffern bekannt zugeben wagt. Dieses Schweigen spricht deutlicher von der wahren Lage als alle Schönfärberei. Alexander, der wohl spürte, daß irgendweiche Konzessionen gemacht werden müsten, gab bereits gewisse Verlusie bel den Geleitzügen nach der Sowjetunion bekannt: zwei Kreuzer und 16 anders Kriegsfahrzeuge sowie "zahlreiche" Handelsschiffe. Eine Zahl nannte er wiederum wohlweislich nicht. Aber die Hilfe an die Verbündeten im Osten habe, wie er sich im Hinblick auf die bolschewistischen Blutopfer geschmackvoll ausdrückte, "eine große Dividende ausgezahlt".

Salazar ül

Ministerpr

melte hm

der Nations

nach wie vo

gu allen kri

terbalte. Por

mau Rusgew

Effer zu bev

Stunden nach

Kabinettsrät

Es wurden

Zusammenh:

afrika stehen

Außerdem w

schlüsse inn Zur Erhöhu

militärischen

sen, so wie

krieges best

bürgerkriegs

diejenigen D

lichen Lebe

können, den

Cherantworte

nachst die V

die die inn

tonnen, dure

arbeiten zu

gegen J

Juden, die

gehen gegen

gen Untersc

shungen der

einem Lager

ten Zwang

Falls es sich

durch Natur

um nichtrum

werden ale n

sus dem I

üdischen fre

naturalizierte

gern angewer

Hungernd

In verschie

treldezufuhrer

not ausgebree

in Kairo hat

Rinig Ibn S

britischen u

Stellen gewan

Smidl-Arabler

Agent konnte

britischen Bo

bet dem brit

für den Nah

rungstermine

mit dem Hin

Britisch

Stockhol

japanischer

Rin furchtbe

den Wachman

Kriegsgefanger

atfizieller Da am 25. Februs

den Gehorsam

aller mögliche

fen bemächtigt

eröffneten das

nen weniger

während 63 sc

Der den "F

Zuseinen

große Zahl

Anka

rumin

mindestens

Stra

Buka

Kabin

Ma Unter den

Im übrigen verbreitete sich Alexander über die Leistungen der Nordafrika-Transporte, ohne neues zu sasagen. Die Verluste für die englische Kriegsflotte nannte er "schwer", un jedoch mit dem Trost aufzuwarten die Flotte sei stärker als im Vorjahr. Set Beginn des Krieges hätten englische Werften angeblich mehr als 900 Kriegsschiffe fertiggestellt. Alexander gab abschließend zu, daß die englische Flotte sich zunlichst defensiv habe verhalten müssen. Offensive allein könne jedoch den Sieg bringen.

Eigentlich nur in einem Punkt schloß sich Alexander der Februar-Rede Churchills an: indem er einen auch in Zakunft sehr schwierigen Kampf gegen die U-Boote prophezeite. Die Gefahren würden noch weiter anwachsen, aber das englische Volk werde, so meints er, alle für Aktionen notwendigen Einschränkungen auf sich nehmen,

In der kurzen Debatte, die der Tagung voranging, wurden kritische Stimmen laut, die den Stand des Seekriege als noch immer unbefriedigend bezeichnete, besonders solange nicht volls Kontrolle über das Mittelmeer vorhagden sei. Es fehlte auch nicht an Hinweisen, daß England gegenwärtig von seinen Lebensmittelrezer. ven lebe. Schnelligkeit sei die beste Waffe gegen U-Boote. Ein Labour-Redner, der selber in den letzten zwei Jahren Geleitzugdienst mitgemacht hat bestätigte hierzu, viele schnelle Schiffe seien versenkt worden, weil sie gezwungen worden seien, im langsamen Geleit zu fahren. Der konservativa Admiral Suter forderte einen oberstes U-Boot-Chef aus den Reihen der aktiven Admirale. Er bezweifelte, ob die bloße Einführung schneller Schiffe ausreichend sein würde.

Das Oberhaus hielt vor der Vertagung eine Debatte über die Hilfe an Tschungking ab.

Churchill spannt Kleinstaaten für Stalin ein

Der Spuk von der unerschöpflichen USA-Hilfe verflogen

Ankara, 2. März. (Eig. Dienst) | Mächte so nebenbei aus dem Armel Die palästinensische Presse veröffentlicht einen Aufruf der britischen Behörden, in dem es heißt: "Die gesamte Industrie des Landes wird aufgefor-dert, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, daß die Lieferungen für die Sowjets durchgeführt werden können. Die eigenen Bedürfnisse des Landes müssen unter diesen Umständen auf Mindestmaß eingeschränkt wer-

Bis jetzt hatten Roosevelt und Churimmer damit geprahlt, daß sie die Hilfslieferungen für die Sowjets auf Grund der unerschöpflichen Leistungskraft der angelsächsischen

ten nach der Sowjetunion nicht ausreichend sind, um den Hilfeverspre-chungen nechzukommen. In London und Washington kann man sich darauf verlassen, daß unsere U-Bootwaffe weiterhin bemüht sein wird, den angloamerikanischen Nachschub für die Bolschewisten "zu stören".

886 Sowjetflugzeuge im Februar abgeschossen

Feindlicher Angriff gegen den Kuba ibrückenkopf blutig abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 3. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feind griff den Kuban-Brückenkopf und die Miusstellung an einigen Stellen erneut an. Er wurde blutig abgewiesen. Der deutsche Gegenangriff im Raum von Isjum hat auf breiter Front den mittleren Donez erreicht. Auch ostwärts Slawjansk und im Raum nordwestlich Charkow stießen unsere Divisionen dem weichenden Feind nach, schnitten mehrere feindliche Kräftegruppen ab und vernichteten sie. Während südwestlich Orel der starke Druck des Feindes gegen unsere Front anhält, brachten deutsche Infanterie- und Panzerdivisionen im Raum nordwestlich Orel einen starken Angriff zum Stehen, zerschlugen die in das Hauptkampffeld eingedrungenen freindlichen Kräfte und warfen die Sowjets unter Vernichtung von 16 schweren und schwersten Panzern wieder zurück.

Die Stadt Rachew wurde im Zuge planmäßiger Bewegungen zur Verkürzung der Front geräumt. Nachhuten, die die Stadt seit Tagen nur noch besetzt hiel-ten, lösten sich in der Nacht zum 3. März nach Sprengung der Wolgabrücken unbemerkt vom Feinde. An den übrigen Abschnitten des mittleren und nördlichen Teils der Ostfront verlief der Tag bei einzelnen örtlichen Angriffen im allgemeinen ruhig. Anlagen der Murmanbahn wurden von Sturzkampfflugzeugen nachhaltig zerstört.

Im Monat Februar verloren die Sowjets 886 Flugzeuge. Hiervon wurden 761 in Luftkämpfen und 118 durch Flakartillerie der Luftwaffe, sowie 30 durch Truppen des Heeres abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört.

An der nord tunes ischen Front wurden trots starken feindlichen Widerstandes weitere örtliche Erfolge erzielt. Die Luftwaffe bekämpfte Bat-teriestellungen und motorisierte Verbände des Feindes. Kampfflieger griffen den Hafen von Tripolis an.

Einzelne feindliche Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf westdeutsche Orte. Ein britische Flugzeug wurde abgeschossen, zwei weitere an der Kanalküste zum Absturz gebracht.

IN WENIGEN ZEILEN

Hauptmann Ludwig Becker, einer unserer erfolgreichsten Nachtjäger, kehrte von einem Feindfug am gleichen Tags nicht mehr zurück, an dem ihm der Führer als 198, Soldsten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh.

Der Reichsstudentenführer sprach während seines Aufenthaltes in Spanien im apanischen Rundfunk. Dr. Scheel betonte die Gemeinsamkeit und die Freundschaft die Deutschland und Spanien, besonder aber die Studenten beider Nationen, mit elnander verbinde.

Große Waldbrände aind in den Bergen am Commercee ausgebrochen, wie italie-nische Blätter berichten.

Die spanische Regierung hat am Mittwoch 2728 Strafgefangene aus dem Bürgerkrieg in Freiheit gesetzt.

Der spanische Frachter "Monte Naranco" multe, wie apanische Korresponden-ten aus La Linea melden, am Dienstag Gibraltar anlaufen, um sich der briti-

Haken kreuzbann er Verlag und Druckerei G.m.b.H. Rauptschriftieiter: Fritz Kaiser Stellvertreter: Dr. Kurt Dammann

Wegtafel im Osten / Von Bruno Brehm

Es war einmal nachts, ich hatte mich verfahren. Die Karten stimmen oft nicht. Wo vor Jahren Dörfer waren. stehen leere Hütten oder wuchern nur noch Brennesseln um die eingestürzten Öfen. Die Wege laufen aber den Dörfern nach und die neuen Wege stehen ebensowenig auf den Karten wie die neuen Dörfer. Es regnete, Die Front war nicht weit. Das Gefühl, noch einmal in russische Gefangenschaft zu und diesmal unter weit mä-Bigeren Bedingungen, war wenig ver-lockend. Ich ließ den Fahrer halten und stellte fluchend fest, daß meine Taschenlampe nicht brannte. Da wir an einer Straßenkreuzung standen, suchte ich nach einer Wegtafel. An manchen Kreuzungen stehen ja ganze Christhäume voll mit Schildern. In der Nähe mußte ein Dorf hocken, aus der Düsternis ragten ein paar Hütten schwarz auf. Es wilre umsonst gewesen, hier einen Menschen zu suchen, der einem Auskunft hätte geben können, wie das Dorf hier heifit, da die Gegend hinter der Front von der Zivilbevölkerung geräumt war.

Hier mußte die Wegtafel sein. Ich versuchte, ein Streichholz anzuzünden. aber der Wind blies es aus. Beim zwei-Hölzchen ging es gensu so, dritte erst brannte in der hohlen Hand. Da waren Schilder von Regimentern, Abtellungen, Munitionslagern, Divisiopen, alle mit ihren taktischen Zeichen. Wir waren erst neu in die Gegend gekommen, wir kannten noch nicht alle Truppen. Die Schilder sagten mir nicht viel. Aber da oben, da mußte eine die Weltkarte an, wie groß wir und

Ortsbezeichnung sein. Das Zündholz erlosch. Ich machte noch einmal Licht, ich strengte die Augen an und las: Bis Hamburg 1835 km". Wahrhaftig, das hatte ich in dieser verdammten Nacht am allerwenigsten zu wissen verlangt. Aber der Landser, der dort in dem namenlosen, grauen und menschenleeren Dorf dieses Schild angebracht hatte, der mochte den west-lichen Maßstab fest in seiner von Helmweh beschwerten Brust getragen

der beiden vergangenen.

Im Lande der weitspurigen Eisenbahnen darf man solche Rechnungen nicht anstellen. Viele unserer Leute wehrten sich anfangs gegen diese sie drückende Weite, ihnen wurde wie Schwimmern, die zu weit ins Meer hinaus geschwommen sind und auf einmal das Ufer nicht mehr sehen. Aber wir alle müssen uns daran gewöhnen, diese kleinen westlichen Maßstäbe abzulegen. Die Größe des russischen Reiches einst und jetzt ist nur aus der Weite seiner Kernlandschaft zu erklären. Das Unvollendete vieler russischer Plane, das Masilose, das scheinbar Unerschöpfliche läßt sich nur aus diesem welten Raumgefühl, aus diesem Bewußtsein, größer als ein Weltteil zu sein, erklären. Jeder bolschewistische Schulatlas zeigt diese Karte: das blutrote Sowjetreich - und wie es in der Legende heißt: die anderen kapitalistischen Staaten, und oben auf dem Nordpol weht die rote Fahne. Man hat ihnen in aller Not und in allem Elend immer wieder gesagt: schaut euch doch wie klein die andern sind! Es wird nur | noch eine letzte Anstrengung kosten und dann haben wir die andere Welt

verschlungen!

Die grauen. ärmlichen, hölzernen Bauernhütten sind gerade ein Mittel-ding zwischen Zelt und Haus, sie sind ebenso schnell aufgebaut wie abgetragen und an einem anderen, leichter zu überwachenden Ort aufgestellt. Die Namen der Ortschaften: Roter Oktober Weltrevolution, die unendlich vielen Verbindungen mit Lenin, Stalin, Woroschllow und Kalinin, sind auch nur flüchtig wie irgendeine Wegtafel, den Orten augelegt. Das einzig Feste und Bleibende sind die großen Ziegelöfen. auf denen die Leute im Winter schladie uns wie die vielen erfrorenen Obstbäume in den Dörfern von der Strenge des russischen Winters erzählen. In diesem Bauernvolk, das stets nur wenig eigenen Grund und Boden steckt noch viel Nomadismus. eine Lebensform, die der Bolschewismus mit seinen Umsledlungen und Verpflanzungen immer wieder gefördert hat Es gibt in diesen Dörfern, außer den paar bärtigen Alten, die man dort gelassen hat, wenig Leute, die nicht erst vor kurzem aus einem andern Teil der Sowjetunion dorthin verpflangt worden sind. Und da der Bauer nur noch Arbeiter im Kolchos ist, hat er ja auch nichts, woran sein Herz hängen könnte. Überall, wohin er mit seinem Leiterwägelchen fährt, wird er Shnliche arme Hütten und Shnliche Dörfer und Kolchosen finden.

Wandert er an den Rand der großen Städte, dann wird das von ihm verlamene Land wieder vom Wald ver-

Schlachtfeld vor Weliki Luki in weiter Erstreckung solche überbuschte Felder. Dem Russen macht es nichts aus. Er hat so unermedlich viel Raum. er glaubt an die Unerschöpflichkeit seines Volkstumes, er ritzt das weite Land kaum mit dem Pflug, er zieht seine breiten Straßen nur locker durch den Sand, er scharrt seine Toten nur flüchtig ein, seine menschlichen Wur-

zeln greifen nicht tief in den Boden. Mich haben meine Kameraden oft belächelt, wenn ich ihnen sagte, daß ich dieses Land trotz seinen schlechten Straffen und seinen elenden Dörfern, trotz seinem so chne fede Vorbereitung, ganz unvermittelt in die Ode Amerikanismus liebe, daß ich den Blick in die Weite nicht missen möchte. Aber auch dem alten Euro pa wird es so gehen, es wird mehr Raum, as wird mehr Zukunft haben. Denn die Frage wäre ja doch nur die gewesen: ob Ruilland dieses reichgegliederte kleine Europa in eine Steppe mit überamerikanisierten Zwangsarbeitsfabriken verwandeln kann oder ob wir imstande sind, Ruflland wirklich zu europäisieren Die Russen wilren als Maschinennomaden, als Proletariernomaden, die selbst nichts für ihr Land und für ihre Menschen tun, die alles nur so verschärft und bewußt auf den Eroberungskrieg gezüchtet haben, über uns hereingebrochen und sie hitten aus unserem Land und aus den andern Ländern Europas genau das ge macht, was sie aus ihrem eigenen Land gemacht haben, "Die Wüste wichst, weh dem, der Wüsten birgt!"

das Erdreich gesenkt hat, ist bedroht England weiß das nicht, Amerika fühlt das night. Wie ernst die Bedrohung ist, das wissen und fühlen unsere Soldaten, die dort in Schnee und Weite um eine Weltentscheidung kämpfen Und daß solch ein Kampf hart und unerbittlich ist, muß jeder von uns wissen, denn wer Rußland gesehen hat, ahnt, wie ganz Europa unter ihrer

KLEINER KULTURSPIEGEL Im Belgrader Nationaltheater fand die

Uraufführung des Schausptels "Prin Eugenin Belgrad" statt. Der Volks deutsche Fritz Lois Krammer ist de Schöpfer dieses eindrucksvollen, bühnen-wirksamen Schauspiels.

Karl H lius ler, der frühere Intendant der Städtlischen Bühnen Augsburg, ist im 73. Lebensjahre verstorben. Häusler, ge-bilritiger Leipziger, führte fünfundzwanzig Jahre hindurch das Augsburger Stadt

Willselm Rontz, Oberspielleiter in R. ist in Weimar im 76. Lebensjahr gestor-ben. Böntz hat vor allem in Bromberg. Freiburg I. Br. Düsseldorf und am Schillertheater in Berlin gewirkt.

Der Ufa-Farbfilm "Münchhausen" der die Prädikate "künstlerisch und volkstümlich wertvoll" erhielt, wird zur Feter des fünfundzwanzigiährigen fie Feter des fünfundswanziglichtigen bestehens der Ufa am 5. März im Berliner Ufa-Palast am Zoo. uraufgeführt. Ein großes Aufgebot von prominenten Daratellern wurde für diesen Film eingesetzt.

Adolf Bassermann, der eine gifnrende Bühnenlaufbahn hinter sich hat, ist gestorben. Bassermann, ruerst in Karlaruhe. als Schauspieler tätig, wirkte später als Operntenor in Darm-Alles, was seine Wurseln tiefer in stadt, Königsberg und Berlin

Herrschaft aussehen würde.

Der "Freisch nationale Oper gwelfelhaft C Werk, zu sehr daß den Text z rer geschrieber allerdings kein nung wie der vielgelästerter

Kind der -ve Mars 1769) to und vor renau 1843) In Drende treter joner suffer mit seine von Müllner, 1 Kotzebue in eingegangen ist Komödle "Die werenofted und ann beltische St ta bekannt ist. Kinds Antell d welt nicht zu t unsterbliche Le ber dem wund Untergange!"

Trotz allem: Anteil daran, dem er nach ei spensterbuch" (1810) den Text such Weber El mit seiner Ura triffern bekannle ieses Schweigen von der wahres färberel. Alexan daß irgendweiche ht werden misrisse Verluste bei der Sowjetu er und 16 anders wie "zahlreiche" Zahl nannte er ch nicht. Aber de deten im Osten im Hinblick auf n Blutopfer pkte, "eine großs

tete sich Alexanngen der Nordfür die englische "schwer", un aufzuwarten, die im Vorjahr. Set hätten englische thr als 900 Kriers Alexander gab fi die englische lefensiv habe versive allein könns gen.

nem Punkt schleå bruar-Rede Churinen auch in Zoen Kamp! gegen ite. Die Gefahren anwachsen, aber werde, so meints notwendigen Eiz-

atte, die der 74en kritische Stimad des Seukrieges befriedigend beplange nicht volls ittelmeer verhanch night an Hisgegenwärtig von mittelreser. eit sei die beste e. Ein Labourden letzten zwei mitgemacht hat schnelle Schiffs en, weil sie gen, im langsamen ter konservative e einen oberstes Reihen der aktizweifelte, ob die eller Schiffe aus-

t vor der Verber die Hilfe an

ZEILEN Secker, einer un-

schtjäger, kehris im gleichen Tags in dem ihm der en der deutschen laub zum Ritter-uzes verlieh.

hrer sprach wahrs in Spanien im Dr. Scheel betonts die Freundschaft, panien, besonden er Nationen, mit-

d in den Bergen ochen, wie italia-

ing hat am Mittne aus dem Bür-rizi.

r "Monte Naran-ne Korresponden-ien, am Dienstag sich der britt-rwerfen.

er Verlag und G.m.b.H. ritz Kaiser

hat, ist bedroht t, Amerika fühlt die Bedrohung once und Welts idung kämpfen. ampf hart und jeder von uns ropa unter three

RSPIEGEL theater fand dis-uspiels ...Prins statt. Der Volksrommer ist der evollen, bühnen-

rühere Intendant Augsburg, ist Im on. Häusler, gegaburger Stadt-

spielletter in R., bensjahr gester-m in Bromberg, ildorf und am gewirkt.

nehhausen". Unstlerisch und rhielt, wird zur rigishrigen Befarz im Berliner aufgeführt. Ein ominenten Dar-Film eingesetzt, der eine glän-sinter sich hat, ann, zuerst in auspieler taug

Salazar über Portugals Haltung

Liasabon, 3. März. (Eig. Dienst) Ministerpräsident Salazar versam-melte um Dienstag die Deputierten der Nationalversammlung, in der er unter anderem erklärte, daß Portugal nach wie vor die besten Beziehungen zu allen kriegführenden Nationen unterhalte. Portugals Neutralität sei genau ausgewogen. Es sei notwendig, such weiterhin diese Neutralität mit Bifer zu bewahren.

Kabinettsrat in Madrid

Madrid, 3. März (Eig. Dienst) Unter dem Vorsitz des apanischen Staatschefs haben in den letzten 48 Stunden nacheinander zwei bedeutsame Kabinettsräte in Madrid stattgefunden. Es wurden politische Fragen, die im Zusammenhang mit der Lage in Nordafrika stehen, zur Diskussion gebracht. Außerdem wurden einige wichtige Beschlüsse innenpolitischer Art gefaßt. Zur Erhöhung zur inneren Sicherheit wurde eine teilweise Rückkehr zu der militärischen Gerichtsbarkeit beschlossen, so wie sie während des Bürgerkrieges bestanden hatte, in der Nachbürgerkriegszeit aber abgeändert worden war. Vor allem wurden neuerdings diejenigen Delikte, die in dem öffent-lichen Leben Nachwirkungen haben können, den militärischen Gerichten überantwortet Beabsichtigt ist zu-nächst die Verbreitung von Gerüchten, die die innere Sicherheit gefährden können, durch die Militärgerichte bearbeiten zu lassen.

Strafbestimmungen gegen Juden in Rumänien

Bukarest, 3. März. (Eig. Dienst) Juden, die in Zukunft wegen Vergehen gegen die Staatsordnung, wegen Unterschlagung, Wucher, Beste-chungen der Stantsbesunten usw. zu mindestens drei Monaten Gefingnia oder sechs Monaten Internierung in einem Lager verurteilt wurden, erhalten Zwangsaufenthalt zugewiesen. Falls es sich um Juden handelt, die die rumänische Staatsbürgerschaft durch Naturalisierung erhielten oder um nichtrumänische Staatsbürger, so werden ale nach Abbüßung der Strafe sus dem Lande susgewiesen. Die gleiche Strafe kann auch bei nicht-jüdischen fremden Staatsbürgern oder naturalisierten rumänischen Staatsbürgern angewendet werden.

Hungernde in Saudi-Arabien

Ankara, 3. Marz. (Eig. Dienst) In verschiedenen Teilen Saudi-Ara-biens ist infolge Ausbielbens der Getreidezufuhren von Übersee Hungersnot ausgebrochen. Der saudische Agent in Kaire hat sich im Auftrage von Rönig Ibn Saud an die zuständigen britischen und nordamerikanischen Stellen gewandt mit der Bitte, bald die versprochenen Getreidemengen nach Saudi-Arabien mi verschiffen, Der Agent konnte jedoch weder bei dem britischen Botschafter, noch bei dem nordamerikanischen Gesandten, noch bei dem britischen Kabinettaminister für den Nahen Orient feste Lieferungstermine grhalten, sondern wurde mit dem Hinweis auf die Tonnagenot auf unbestimmte spätere Termine ver-

Britisches Blutbad unter japanischen Kriegsgefangenen

Stockbolm, 3. Marz. (Eig. Dienst) Ein furchtbares Blutbad wurde von den Wachmannschaften eines neuseeländischen Lagers unter japanischer Kriegsgefangenen angerichtet. Nach effizieller Darstellung brachen hier am 25. Februar Unruhen aus, da eine große Zahl japonischer Gefangener den Gehorsam verweigerte und aller möglichen Gegenstände als Waffen bemächtigt haben soll. Die Wachen aröffneten das Feuer und töteten binnen weniger Minuten 48 Gefangene, während 63 schwer verletzt wurden.

"Man darf die deutsche Flak nicht unterschätzen"

Eingeständnisse eines britischen Luftfahrtsachverständigen / Schweden glossiert die Terrormethoden

Stockholm, 3. März (Eig. Dienst) Nach Londoner Berichten der schwe-dischen Presse ist auf der Suche nach schönklingenden Einkleidungen für die neuen Terroranstrengungen der britischun Luftwaffe jetzt folgende Formulierung in Umlauf gesetzt worden; "Das erste Ziel der englischen "Luftoffensive" besteht in der Zerstörung der deutschen U-Bootsbasen, Verkehrsverbindungen, Kriegsindustrien und der Moral des deutschen Volkes." Etliche englische Auslassungen sind ehrticher und geben zu erkennen, daß in Wirklichkeit natürlich die erhoffte Demoralisierung Deutschlands, die seit je in Churchills Kriegsplan eine besohdere Rolle einnimmt, im Vordergrund steht. Der Londoner Vertreter der "Nya Dagligt Allehanda" meldet, es sei zwar für jeden Engländer eine selbstverständliche Erkenntnis geworden, daß Bomben allein den Krieg nicht entscheiden können, sie sollten jedoch "Deutschland schwächer machen"

Der Londoner Vertreter des Stockholmer "Aftonbladet" meldet, es werde in England ohne weiteres augegeben. daß der Angriff gegen das Herz der deutschen Hauptstadt gerichtet sei (also nicht gegen die Industrievor-städte oder Verkehrzverbindungen). Der schwierige Unterschied zwischen militärischen und nichtmilitärischen Zielen wird überhaupt nicht länger diskuttert."

Englische Blätter bringen einige Andeutungen über die Wirkung der deutschen Abwehr. "Man darf die deut-sche Flak nicht unterschätzen", schreibt der Luftfahrtkorrespondent der "Daily Mail", Colin Bednall, in einem längeren Artikel, nicht einmal, sondern Dutzende von Malen habe er auf dem Flug nach Berlin, an dem er teilnahm, die Flakabwehr zu spüren bekommen. Plötzlich sei dann der Luftraum um das Flugzeug voll explodierender Granaten gewesen, deren Splitter die Wände der Maschinen durchschlugen. Die deutschen Flak-kanoniere leisteten ganze Arbeit, sie verständen alch offenbar ausgezeichnet auf die Bedienung ihrer Geschütze, denn ihr Feuer sel sowohl akkurat als such wirkungsvoll." Man dürfe sich das nicht so vorstellen, als milese jede Granate das angreifende Flugzeug treffen. Gefährlich genug seien schon die Splitter, die Mannschaft und Maschine außer Aktion setzen könnten.

Die schwedische Presse setzt ihre ausführliche Berichterstattung über den englischen Terrorangriff auf Ber-lin fort. "Aftonbladet" verkündet in großer Überschrift, daß Zarah Lean-

Ziel von größter Bedeutung, dessen Vernichtung der englischen Luftwaffe Anlaß zu Befriedigung gibt, bomben-zerstört worden sei. Die schwedische Kirche sei, obwohl auch dort Brandbomben geworfen wurden, dank sofortiger Unschädlichmachung der Bom-ben, woran sich auch der Pfarrer beteiligte, gerettet worden. Der Berliner Vertreier eines schwedischen Blattes stellt fest, daß in erster Linie Berlins Wohnviertel betroffen worden seien. Wenn die Schäden trotz des herrschenden Sturmes nicht größer geworden seien, so nur dank der energischen Löscharbeiten, die noch während der Nacht von den Feuerwehren, Zivilisten und militärischen Sicherhetisformationen in Gang gesetzt worden seien.

Italienischer Wehrmachtsbericht Rom, 3. März.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch, hat u. a. folgenden

Lebhafte Gefechte und verstärkte Tätigkeit - von Aufklärungsabteilungen

und Artillerie an der tunesischen Pront. Unsere Bomber griffen den Ha-fen von Bone an und verursachten bemerkenswerte Brände. Andere italienische und deutsche Flugzeuge un-ternahmen wirksame Angriffe auf Tripolis Zahlreiche Bomben wurden von feindlichen Flugzeugen auf Biserta und Tunis abgeworfen. Beträchtlicher Schaden in Wohnvierteln und etwa 100 Tote und 200 Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Englische und amerikanische Flugzeuge bombardierten Avola (Syrakus), Pozzallo und die Insel Lampedusa.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 2, Marz. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant d. R. Walter Lange, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Leutnant Doering, Beobachter in einem Oberfeldwebel Kampfgeschwader, Landkopf, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader, Unteroffizier Walter Koeppel, Geschützführer in der Panzerjäger-Kompanie eines Gre-

USA-Furmer wollen keinen Militärdienst tun

Lebhaftes Für und Wider / Wirrwarr auf dem USA-Arbeitsmarkt

Der USA-Senator Bandhead hatte einen Antrag auf Erleichterung des Militärdienstes für Farmer eingereicht. Trotz beachtlicher Opposition in Milifärkreisen wurde sein Vorschlag vom Senats-Ausschuß mit 9 gegen 7 Stimmen angenommen, meldet United Preß. Dem Militärdienst der amerikanischen Farmer gilt das Interesse weiter Kreise.

Der Unterstaatssekretär im amerika-nischen Kriegsministerium, Patter-son, hat energischen Protest dagegen eingelegt, daß der Militärdienst die Farmer niedergeschlagen oder auch nur eingeschränkt wird. Er betonte, eine Nachgiebigkeit dieser Art würde die Farmer dazu verleiten, sich dem Militärdienst zu entziehen. Paul McNutt, der Chef für die Kriegsarbeitsmarkt-Kommission, ist der Ansicht, daß das Problem auf eine bedeutend geschmeldigere Art gelöst werden könne als durch Zwangsarbeltslager nämlich durch Freiwilligkeit.

Der demokratische Senator Murray vertritt die Ansicht, daß inner-halb des Arbeitsministeriums selbst eine Abteilung aufgerichtet werden müsse mit den gleichen Funktionen, die die Kriegsarbeitskommissionen inne ders Villa, zweifelles ein militärisches | haben. Murrays Versching über diese

dann auch zu danken, daß er so bald

Stockholm, 3. Marz. (Eig. Dienst) | Umorganisierung der Kriegsarbeitskommissionen hat Verwunderung erweckt und wird der United-Pres-Meldung zufolge zweifellos Anlaß zu Diskussionen und großer Opposition sein. In einem Schreiben an Roosevelt erklärte Murray unter anderem: "Es scheint überall Verwirrung zu herrschen, es existieren eine Menge von Organisationen, die sich mit Arbeltsfragen befassen, aber keine von ihnen hat hinreichend Autorität oder ist wirklich imstande, den Plan im großen überblicken zu können."

USA-Minister warnt die Jllusionisten

Stockholm, 3. März. (Eig. Dienst) Der amerikanische Innenminister Ickes warnte - einer Reutermeidung aus Neuvork zufolge - in einem Zeitschriftenertikel daver, sich der Illusion hinzugeben, daß die Benzinvorräte der Achse erschöpft sein könnten Ickes erklärte, "die deutsche Produk-tion synthetischer Treibstoffe habe sich in den letzten Jahren außerordentlich erhöht und würde in diesem Jahre eine Rekordmenge ausmachen. Deutsch lands Mittel seien sicherlich kleiner als die amerikanischen, aber sie seien immerhin groß genug, um Deutsch-lands Bedarf auf lange Sicht decken zu können - "im übrigen unter den gleichen Verhältnissen".

Plünderer zum Tode verurteilt

Berlin, 3. Marz Der fünfunddreißigjahrige, bereits vielfach wegen Diebstahls, darunter auch mit Zuchthaus vorbestrafte Hans Dobroszczyk aus Berlin raubte in der Nacht zum 2. Märs während des Fliegeralarms in unmittelbarer Nähe eines durch Bombeneinwirkung in Brand geratenen Hauses ein Bündel mit Schmuckgegenständen, Kleidungsstükken, sowie einen Radio- und einen Fotoapparat. Obwohl Dobroszczyk gut verdiente, trug er keine Bedenken, ei-ner vom Schicksal schwer getroffenen Frau die letzte Habe zu rauben.

Das Sondergericht Berlin, dem Dobroszczyk bereits wenige Stunden nach der Tat vorgeführt wurde, verurteilte den Angeklagten noch am selben Tage als Plünderer und Volksschädling zum Tode und zum dauernden Ehrverlust. Das Urteil ist bereits vollstreckt

dem Markte angebotenen Motorsägen im aligemeinen wenig zweckentsprechend. Seitdem die Fortwirtschaft jedoch zusammengefaßt ist, machten sich die Firmen die Erfahrungen der Pra-zis zunutze. Das Ergebnis liegt jetzt vor: es wurde die Einheitsmotorsåge 1943 entwickelt. Vom 1. Juni ab ist dieses Modell für alle Hersteller verbindlich. Eine Motorsäge kostet etwa 1200 RM. Der Staat gibt der Arbeitergruppe, die eine solche Maschine erwirbt, eine Beihilfe von 300 RM. Die Restsumme von 900 RM, wird ebenfalls vom Staate vorgestreckt. Es wird nur verlangt, daß der Kredit in zwei Jahren zurückgezahlt ist. Zinzen wer-

Der Forstmann

braucht die Maschine

(Auf Grund einer Besichtigungsfahrt

mit dem Generalforstmeister Alpera)

Im Jahre 1938 gab es in der ganzen deutschen Forstwirtschaft nur einige hundert Motorsögen. Vor Jahresfrist

wurden aber bereits 5000 solcher hand-

licher Maschinen zum Holzfällen ver-

wendet. Darüber hinaus liegen bereits

Bestellungen zur Lieferung von weits-

Nach dem Weltkriege waren die auf

ren 1200 Motorsågen vor.

den nicht berechnet.

So lange Motorsägen verwendet werden, kann die Maschine im Privatbesitz bleiben. Die technischen Bedingungen der Elektrosäge erfordern es aber im allgemeinen, das diese Marchine durchweg nicht in das Eigentum des Waldarbeiters übergeführt werden kann. Der Strom wird durch einen Dynamo, der mit einem größeren Motor gekuppelt ist, erzougt. Diese Eicktrozentrale wird in das Gebiet gefahren, wo Bäume zu fällen sind. Von dem Aggregat aus gehen die Kabel zu den einzeinen Sägen. An sechs Stellen zu-gleich kann die Arbeit begonnen werden. Der Vorteil der Elektrozägen ist, daß die eigentlichen maschinellen Störungen nur am sentralen Aggregat auftreten können. Elektrosägen werden im allgemeinen dort bevorzugt, wo ein stoßartiger Einsatz auftritt, insbesondere bei Katastrophen wie Windbruch und anderen Sonder-

Die Maschine steigert die Leistung des Waldarbeiters sohr erheblich. Heute haben etwa 500 bis 600 Waldarbeiter eigene Motorsägen. Meist tun sich drei Männer zu einer Arbeitzgemeinschaft, einer Rotte, gusammen, Es wird gemeinsam im Akkord gearbeitet. Im Zuge einer solchen Letatungsentlohnung werden in der Stunde 1,20 bis 1,40 RM. verdient. Der Waldarbeiter, der eine Maschine bedient, kommt nun an die Verdienste anderer Berufsgruppen heran.

Diese vielen Motorsägen sind in Deutschland zwar vorhanden, aber siskönnen häufig nicht in Betrieb gesetzt werden, weil der flüssige Treib-stoff fehlt. Darum mehren sich un-ter den Forstleuten die Bestrebungen, im Walde selbst Hilfe zu finden. Eine große Bedeutung kommt in diesem Zusammenhange der Holzkohle zu. In Deutschland zögerte man bisher mit der Anwendung von Generatoren für diese Zwecke, weil der Rohstoff Holzkohle keinestalls leicht zu beschaffen ist. Jetzt ist ein kleiner Meiler entworfen worden, der von jedem Forst-mann leicht angelegt werden kann. Etwa 1500 Mauersteine werden gebraucht. Damit ist die Materialanforderung schon beendet. Dieser Ofen erinnert in seiner Art an den alten russischen Teerofen. Das Holz - es handelt sich stets um schlechtes, unverwertbares Material, das der Forstmelster aus unzuglinglichen Winkeln aufstöbert - wird während des Verbrennungsvorganges immer wieder durchgerüttelt. Nach wenigen Stunden bereits kann das Feuer abgedichtet wer-den. 80 Kilo Holzkohle entsprechen immerhin 60 bis 70 Liter Benzin

"Dauerlösung des jüdischen Problems später Ein dringender Rat Sir William Beveridges

DNB Vige, 3. Mars. Sir William Beveridge riet, wie aus Neuyork gemeldet wird, in einer Rundfunkansprache den Anti-Achsenmächten dringend an, die gemeinsame Verantwortung dafür zu übernehmen, daß nach dem Krieg eine Dauerlösung des jüdischen Problems in Europa und in der ganzen Welt gefunden werde.

Der ganze Theaterrummel find das Pallaver um den "sozialen Pian" in England, von Sir William Beveridge susgebrütet und nach ihm benannt, sind noch in frischer Erinnerung. Die "soziale Erfindung" ist Sir William, wenigstens nach seiner eigenen Ansicht, so gut gelungen, daß er eilends auf der Suche nach "neuen Lorbee-ren" als sogleich nach weiteren Entdeckungen Ausschau hielt. Seinem unermundlichen "Forschergeist" ist es ner von unsere Lait!"

schon mit einer neuen "epochalen Entdeckung" aufwarten kann und neuerlich von sich reden macht. Dieses Mal sind es die Juden, die ihm am Herzen liegen und für deren Fürsorge nach dem Kriege er unbedingt etwas getan wissen will. Schließlich muß man sich ja den jüdischen Kriegseinpeltschern und Kriegsverbrechern gegenüber auch erkenntlich zeigen. Freilich handelt es sich im Augenbliek nur um einen "dringenden Rat" und dieser bezieht sich zudem auf die Zeit nach dem Krieg. Immerhin aber wird das Judenverständnisvoll schmunzeln und händereibend die Entdeckung zur Kenntnis nehmen und Sir William Beveridge für seine "mannhafte Tat" mit entsprechenden jüdischen Ehren auszeichnen. Etwa unter dem Tenor: "Ei-

Der den "Freischütz" schrieb

Zu seinem 175, Geburtstag

Der "Freischütz", die repräsentative nationale Oper Deutschlands, ist un-zweifelhaft Carl Maria von Webers Werk, zu sehr Webers Werk, als daß darüber nicht vergessen hätte, daß den Text zu dieser Oper ein anderer geschrieben hat. Dieser andere ist allerdings keine so eindeutige Erscheinung wie der Komponist, sondern ein vielgelästerter Mann: Johann Friedrich Kind der vor genau 175 Jahren (4. März 1768) in Leipzig geboren wurde und vor genau hundert Jahren (5. Juni 1843) in Dresden starb, einer der Verjener Schicksalspoesie, außer mit seinem Namen noch mit dem von Müllner, Hell, Clauren und auch Kotzebue in die Litersturgeschichte eingegangen ist. Platen hat ihn neben anderen in seiner aristophanischen Komödie "Die verhängnisvolle Gabel" verspottet und E. T. A. Hoffmann, dessen kritische Stellung zum "Freischütz" Is bekannt ist, hat sogar so bittere Worte geschrieben wie um Herrn Kinds Anteil daran wurde die Nachwelt nicht zu trauern haben, aber der unsterbliche Lebenshauch, den v. Weber dem wunderlichen Gesellen einblies, schützt diesen sicher vor dem tintergange!"

Trotz allem: Auch Kind hat seinen Anteil daran, daß der "Freischütz", dem er nach einer Erzählung im "Gespensterbuch" von Apel und Laun (1810) den Text lieferte, und auf den such Weber Einfluß genommen hatte,

1821 im Kgl. Schauspielhaus in Berlin ; einen einzigartigen Erfolgsweg begann. Die verwässerte Romantik konnte dem großen Werk keinen Abbruch tun und schließlich ist aus solcher Auffassung auch der Text zu einer anderen be-kannten Oper jener Zeit entstanden, zu Konradin Kreutzers "Nachtlager in Granada". Kinds gleichna miges Schauspiel - eine der zahlreichsten Dichtungen, die der Advokat Kind in seinen freien Stunden, in denen er sehr fleißig und vielseitig in Literatur machte, schuf - war für den Wiener Archivar Karl Johann Braun von Braunthal die Unterlage für das Textbuch rum Nachtlager", das - musikalisch - ebenfalls eines der schönen Romantik-Geschenke der Musik wurde. Georg Speckner

Rauschen der Schallplatten Ein neues Verfahren

Bei der Schallplattenherstellung müssen die auf der Oberfläche des weichen Aufnahmewachses vorhandenen Tonrillen mit einer elektrisch leitenden Schicht überzogen werden, damit auf galvanischem Woge eine harte, metallische Abdruckform für das Pressen der Schallplatten gewonnen werden kann. Siemens & Halske geben jetzt das in ihrem Forschungelaboratorium entwickelte neue Silberverfahren bekannt, bei dessen Anwendung das lästige Plattenrauschen auf ein Mindestmall herabsesetzt wird. Früher mußten wegen des erheblich höheren Rauschspiegels die Pianissimostellen, um überhaupt hörbar zu sein, künstmit seiner Uraufführung am 18. Juni | lich auf etwa Pianolautstörke ange-

hoben werden. Bei dem neuen Verfahren ist eine solche Verstärkung des Pianissimo nicht mehr erforderlich.

Pernickel und Pumper Namonsgeschichte eines Brotes

Der Pumpernickel, jenes beliebte tiefschwarze gesunde Brot, ist in Osnabrück, und zwar vor fünfhundert Jahren erfunden worden. Im Jahre 1443 hatte es eine schlechte Getreideernte gegeben. Da kam der Bischof von Osnabrück auf den Gedanken, das Korn stärker und besser auszunutzen, als es die Bauern bisher getan hatten. Im Pernickelturm richtete er einen Backofen ein und ließ die ersten Schwarzbrote backen, schwarz wie der heutige Pumpernickel. Das Brot schmeckte den Leuten und es kam schnell in Aufnahme. Bald wurde das Brot auf dem Lande und in der Stadt von Familien im Hause selbst ge-

Die erste Schwarzbrotbäckerei errichtete der Backer Nikolaus Pumper in Osnabrück um 1463. Ihm folgte sein Geselle, der mehrere Jahre bei ihm gearbeitet hatte, im Jahre 1475. der seine Bäckerei in Braunschweig erofinete und Johann Klages hieß, ein geborener Braunschweiger. Er kam sofort glänzend ins Geschäft. Klages nannte das Brot nach seinem früheren Meister "Pumperbrot". Das Pumperbrot errang sich sehr bald die Frühstückstische in Westfalen und den angrenzenden Ländern. Friedrich Wilhelm IV. von Preußen machte es hoffahig; bei ihm durfte es auf keinem Frühstückstische fehlen. Aus dem Namen Pumperbrot entstand im Laufe des zwanzigsten Jahrhunderts das Wort "Pumpernickel", das heute jedes Kind kennt. In Osnabrück "soll" man schon um 1475 herum von "Nikol-Pumper" oder "Pumper-Nikol" (frei nach dem Vornamen Nikolaus des Bäckers) gesprochen haben.

Puppen aus Heidelberg

Der Stadtbibliothekar L. R. Georg Zink in Heidelberg hat der Stadt München seine Spezialsammlung auf dem Gebiete des Puppenspiels überweisen lassen. Die Münchener Puppentheatersammlung hat damit eine außerordentliche Bereicherung erfahren. Bei der zinkischen Sendung handelt es sich um etwa 300 Figuren, 30 Dekorationen, 120 Theaterzettel und Plakate und 640 Druckschriften über das Puppenspiel.

Oberrheinische Kunstausstellung

Wie in den vergangenen Kriegsjahren wird auch in diesem Jahr in Straßburg eine Gaukunstausstellung durchgeführt. Als Eroffnungstag ist der 26. März 1943 vorgesehen.

Alle bildenden Künstler im Gau Baden-Elsaft, die Mitglieder der Reichskammer der Bildenden Kunst sind, wurden über die Kunstvereine aufgefordert, ein his zwei Arbeiten einzusenden. Der Bilderransport wird von den Kunstvereinen Vorgenommen, Künstier, die nicht Mitglieder eines Kunstvereins sind, können ihre Arbeiten bis zum 6. März nach Straiburg, Altes Schloft, für die Oberrheinische Kunstausstellung 1942 zin-

MANNHEIMER KUNSTLEBEN

Präulein Burget Mathes, Schülerin der Mannheimer Schäuspielschule, wurde als Naiv-Muntere an das Mitteldeutsche Landestheater Halle Saule verpflichtet. In der Gedek, Ortsverband Mannheim, gibt Professor Isolde Riehl (Alt) aus Wien einen Schubert-Liederatiend, am Filigel begieitet von Otto Eisenburger. Das Konzert findet am Freitagabend, den 5. März, in der Harmonie statt.

Opernsangerin Wilms S t o 11 aus Mannheim, bisher bei den Städtischen Bühnen in Freiburg, wurde in einer Frontiburne für "Die unverhofite Heirat" von Friedrich von Flotow verpflichtet. Es handelt sich um "La veuve Camus", welche 1839 für Paris geschrieben, für die heutige Zeit umgestaltet und damit der Vergessenhett entrissen wurds.

Haute eracheint Eduard Künnekes Operette "Der Vetter aus Dingsda" in neuer Einzudierung im Spielpian des Nationaliheaters. Die musikalische Lei-tung hat Karl Klauf, die Spielleitung

Der Kolmarer Madrigalchor bewährte bei seinem letzten Konzert mit alten Chören aus früheren Jahrhunder-ten, sowie Volksliedern von Reger, diri-giert von Heinrich Münz, die Fortführung seiner schönen Tredition.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM Donnerstag: Reichsprogramm: 11.25 bis 13.55 Blasmusik der Gegenwars; 15.00 bis 18.00 Musikalisches Allerlei; 18.00-17.00 Von Cimarosa his Katinigg; 17,18-18.30 Klingende Kleinigkeiten; 18,36-19,30 Zeit-spiegel; 18,20-20.00 Dr. Rikli über seine Erlebnisse bei Filmexpeditionen; 2015 bis 21.09 Corelli, Busunt; II.00-II.00 Aus Ver-dis "Ein Maskenball". - Deutschlandsen-der: 17.15—18.20 Konzertmusik; 20.15—21.00 Unterhalnungsweisen; 21.00-12.00 "Munik

Der Einzelgänger

Meist überfällt uns die Tücke des Objekts in einem Augenblick, wo wir ganz unverbereitet sind. Wieviel schlimmer noch, wenn wir das tückische Objekt leibhaftig mit uns herumtragen. une blindlings auf seine Ergebenheit verlassen. Und dann, welche abgrundtiefe Bosheit, wenn ungezühlte Augen unser Mißgeschick mitleidlos verfolgen.

Da fährt an der Friedrichsbrücke eben mit kühnem Schwung die Linie It ab. Was Wunder also, daß eine sportlich vorgebildete Interessentin für die Feudenheimer Linie sich mit schnellem Start in Bewegung setzt, um den abfahrenden Wagen noch zu erreichen Lieber 50 Schritte gerannt, als 15 Minuten gewartet," rechnete sie wohl im stillen. Und es gib keinen Unglücksfall. Sie erreichte das Trittbrett, und hilfreiche Hände zerrten sie vollends hinauf. Aber . . . warum halten sich die zurückgebtiebenen Fahrgaste an der Haltestelle buchstäblich den Bauch vor Lachen? Etwa, weil die Schaffnerin der 16 verzweifelt an der Leine zieht, ohne daß der Wagenführer sich zum Halten bewegen läßt?

Die tückischen Objekte waren in diesem Falle ein Paar Pumps. Ein Paar leichte Damenschuhe, die so locker am Fuß sitzen, ohne Spangen, ohne Bander. Eigentlich war es nur der eine, der linke, der sich als hinterlistig er wies. Beim entscheidenden Sprung auf das Trittbrett machte er sich selbständia. Ihm misfiel das Tempo und der Leichteinn seiner Trägerin. Kurzum blieb zurück, indes seine Herrin mit erhöhter Geschwindigkeit dem jenseitigen Neckgrufer zurollte. Er kollerte. überschlug sich und blieb dann melancholisch zwischen den Schienen liegen

Welche bezugscheinpflichtigen Betrachtungen der davongefahrene, seiner Lederhülle entblößte Fuß wohl an stellte? Aber in der nachfolgenden Linie 5 brachte ein hilfreicher junger Mann den Einzelolinger nach, und vot der Feuerwache gab es ein erfreuter Zusammenfinden von Fuß und Schuh

Doppelt genäht hält besser: Fünfzig Schritte gerannt und 15 Minuten gewartet. Aber dafür wurde die Freude des Wiedersehens ausgekostet. Und schließlich muß ja auch Strafe für den Leichtsinn sein.

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit: von 15.10 bis 6.40 Uhr

Standkonzerte zur Reichsstraffensammlung. Am Samatag, 6. März, wird am Paradeplatz von 17 bis 18 Uhr ein Musikkorps der Luftwaffe konzertieren. Am Sonntag, 7. März, spielt der Polizeimusikzug von 11 bis 12 Uhr am Wasserturm und am gleichen Ort von 15.30 bis 16.30 Uhr der SA-Musikzug

Erfassung des Jahrganges 1932/33 und der Jahrgänge 1926-1929. Die Erfassung der Jugendlichen findet ortsgruppenweise am 6. und 7. März statt. Die Meldestellen sind in der heutigen Bekanntmachung angegeben.

Ausgabe von Räucherfischen und Trockengemüse. Wir verweisen die Bekanntmachungen im heutigen

Offnungszeiten der Städtischen Schloßbücherel. Die Schloßbücherel ist zu folgenden Zeiten geöffnet: Lesesäle Montag bis Freitag 9 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 13 Uhr, Ausleibe: Montag bis Freitag 11 bis 13 Uhr und 15 bls 18.30 Uhr, Samstag 11 bis 13 Uhr. - An Samstasmachmittagen bleibt die Bücherei geschlossen.

Odenwaldklub. Die Wanderung des Odenwaldklubs am kommenden Sonntag führt von Necksrhausen auf aussichtsreichen Wegen in das Gebiet des Elchelbergs, Ritschweier ist Raststelle, von wo aus zum Endziel Weinheim welter gewandert wird.

Blumen warten. Jetzt wird es Zeit, die über Winter im Kellerdunkel ab gestellten Blumenkästen und -töpfe wieder heraufzuholen. Die ersten, bleichen Geranientriebe sind schon hervorgekommen. Je eher man ihnen Gelegenheit gibt, an einer überschlagenen, lichten Stelle der Wohnung welterzutreiben, desto früher hat man grüne und blühende Pfianzen vor den Fenstern. Auf diesen Schmuck, der schon immer Mannheims Häuser und Straffen wohltuend auszeichnete, wollen wir auch jetzt nicht verzichten. Im Gegenteil, wenn aus Zeitmangel mancher Spaziergang unterbleiben muß, erfreuen wir uns am liebevoll gepflegten Fenstergarten.

Mit dem EK II wurde Gefr. Kurt Spinner, Hansastraße 44, ausgezeichnet.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum konnts Hartmann Schüssler in Fa. BBC begehen.

Wir gratulieren: Ihren 78. Geburtstag felern Frau Elisabeth Wenzel, Waldhot Gartenstadt, Westring 71, und Frau Jo-hanna Krauß, Ladenburg, Kirchenstr. 22 Ihren 65. Geburtstag können Malermeister Adolf Ernst, Rheinau, Dänischer Tisch 18 und Frau Maria Hans-Webersdorfer, Trä-gerin des goldenen Mutterehrenkreuzes,

Wasserstandsbericht v. 3. März: Rhein: Konstanz 263 (unv.), Rheinfelden 196 (+5) Breisuch 136 (-5), Kehl 263 (+1), Straßheim 223 (unv.), Kaub 198 (-3), Köln 156

Als noch die Dampistraßenbahn nach Feudenheim fuhr

Vor 60 Jahren wurde die erste feste Verkehrverbindung zu den "Lallehagern" geschaffen

her, daß der frühere Ratschreiber von Feudenheim, Martin Lutz, mlt einem Projekt zur Erbauung einer Dampfstraßenbahn zwischen Mannheim und Feudenheim an die Öffentlichkeit trat. Er wandte sich damals an den Stadtrat mit der Bitte, ihm eine möglichst genaue Aufstellung des Kostenüberschlags zu geben, um die Möglichkeit der Rentabilität des von ihm geplanten Projekts zu ermitteln. Der Mannheimer Stadtrat nahm das Projekt zunlichst mit gemischten Gefühlen auf, weil ihm das Interesse Mannheims an der Sache weniger bedeutend erschien als das des damaligen Dorfes Feudenheim. Nach längeren Verhandlungen kam ein Pachtvertrag zwischen dem Stadtrat von Mannheim und dem Ratschreiber zustande, in dem an Lutz zur Anlage einer Stra-Ben-Dampfbahn am Neckar gelegenes städtisches Gelände auf die Dauer von fünfzehn Jahre verpachtet wurde. Die Anlage wurde auf einfachste Weise erstellt. Mit dem Bau wurde am 1. September 1883 begonnen, beendet war er am 1. Mai 1884. Auf dem rechten Ufer des Neckars, unmittelbar jenseits der Friedrichsbrücke befand sich das kleine Dienstgebäude. Die eingleisige Bahn hatte eine Spurweite von 1 m und lag zuerst auf dem von der Stadt gepachteten Gelände bis zur Kreisstraße Mannheim-Feudenheim und verblieb dann auf dieser bis in die Mitte des damals 4500 Einwohner zählenden Dorfes. In der Mitte der Bahn befand sich eine Kreuzungsstelle, beim Friedhof ein Haltepunkt. Die Zugkraft wurde von Lokomotiven geliefert und die Personen je nach der Jahreszelt und Witterung in geschlossenen oder offenen Wagen befördert.

Das von Lutz, einem weitblickenden Mann, erbaute Unternehmen hat sich finanziell als ein Volltreffer erwiesen. Später wurde die Bahn an die Stadt Mannheim zum Preise von 600 000 RM verkauft, wodurch Lutz ein reicher Mann wurde. Das "Bähnle", wie es im Volksmund hieß, hatte eine Lebensdauer von dreißig Jahren. Mit dem 21. März 1914 ist der Dampfbetrieb nach Feudenheim eingestellt und der elektrische Straßenbetrieb aufgenommen worden.

Wir machen uns gern über die

Wo vor Jahresfrist noch ein alt-

städtischer Häuserblock stand, ist jetzt

über die ganze Bodenfläche des Qua-

zogen. Genau so, wie ihn die Jugend

sich wünscht. Die engen Straßen der

Unterstadt bieten ohnehin wenig Mög-

lichkeiten für Spiele und jugendliche

Unterhaltungen. Vor allem die Fuß-

baller, und weicher Mannemer Kneb-

bes möchte sich nicht dazu zählen, be-

vorzugen den glatten Boden. Da kann

man "kombinieren", haarscharf, wie die Großen auf den bekannten Fuß-

ballfeldern unserer Stadt. Es ist ein

Vergnügen, den jungen Technikern bei

ihrem stürmischen, mit Leidenschaft

und Lautstärke geführten Kampf zu-

zuschauen. Wenn einer zu Weihnach-

ien oder aus den Beständen des großen

Bruders einen Ball, "Doddel" genannt,

erbte, war er sofort der Liebling der

ganzen Gasse. Er wird so lange um-

worben und gelockt, bis er seinen Le-

der- oder Gummiball zur allgemeinen

Und schon ist das Spiel im Gang-

Man muß natürlich die Gelegenheit ausnutzen. Hing nicht jahrelang auf dem Platz der U-Schule ein rot-

auf diesem Platz ist verboten"? Aber

hier, auf dem Betonplatz, ist weit und breit keine der so unbeliebten Ver-

botstafeln zu schen. Und die Mutter,

die stets vor dem Schuhsohlen ver-

zehrenden Beionboden warnt, ist weit

HEIMAT-NACHRICHTEN

etes Schild: "Das Fußballspielen

Benutzung freigibt.

drates ein glatter Betongrund

Zwischen Rollschuh und Fußball auf dem Belon

Im Jahreslauf der Kinderspiele / Verkehrstechnische Sonderfrage

Es sind jetzt gerade sechzig Jahre | Mannheims ältere Generation, die | heute noch überwiegend am Leben ist, weiß über das Bähnle Feudenheim-Mannheim manche Scherze zu berichten. Gern und oft wird von einer Wette erzählt, die der damalige Fußballklub Viktoria Feudenheim, der Vorläufer des jetzigen Vereins für Turn- und Rasenspiele, abgeschlossen hatte.

Es war um das Jahr 1911/12, als ein Stafettenlauf von Mannheim nach Feudenheim stattfinden sollte, bei dem unter den Teilnehmern die Wette abgeschlossen war, daß sie zusammen mit dem Bähnle loslaufen und eher in Feudenheim an der Endstation ankommen sollten als der Zug. Start für den Stafettenlauf war die Friedrichs-brücke, Wechsel der Stafette immer 250 m, die Laufstrecke war 4 km lang. Lokomotivführer des in Frage kommenden Zuges war der noch heute lebende Maschinenführer Martin Wühler. Unter den Stafettenläufern befand sich unter anderen der Feudenheimer Jakob Brauch, der Badische Meister im 5000-m-Lauf, der Anfang dieses Krieges gefallen ist. Schlußläufer war der heute beim Maschinenamt der Stadt tätige Obersekretär Benzinger. Er gewann die Wette, indem er mit 50 bis 60 m Vorsprung vor dem "Zügle" in Feudenheim ankam.

Es gibt noch viele andere Scherze über das "Zügle". Man erzählt von vielen Entgleisungen und kleinen Zusammenstößen. Jedenfalls war es aber mal zur Versorgung der wachsenden Stadt mit den Erzeugnissen der Landwirtschaft beitrug, dann aber auch ganz besonders als Zubringer von Ar-

beitskräften für die Industrie. Im März 1914, also kurz vor Ausbruch des ersten Weltkrieges, hatte die Abschiedsatunde für das Mann-heim-Feudenheimer Bähnle geschlagen. Diese letzte Fahrt gestaltete sich zwar nicht zu einem welthistorischen Vorgang, und doch hatte sie für Mannheim eine lokalgeschichtliche Bedeutung.

Es war am Samstagabend - 21. März 1914 - kurz vor Mitternscht, Klein und groß drängte sich über die Neckarbrücke zum Feudenheimer Bahnhof. Endlich kam die "Kaffeemühle". Die letzte Fahrt von Feudenheim nach Mannheim war zurückgelegt, zum letzten Male nach dreißigjähriger Betriebsamkeit eilten die flinken Räder die Strecke ab. Die "Kapelle Wunder" spielte: "Schier dreißig Jahre bist du alt" und derweilen die Wagen rangiert wurden, schmückten eifrige Hände die Lokomotive, die die erste Fahrt Mannheim nach Feudenheim machte und nunmehr auch die Strecke zum letzten Male abfahren sollte. Dem Lokomotivführer Walther, der die Lokomotive zum ersten Male nach Feudenheim geleitet hatte und sie nun auch zum letzten Male führte, wurde ein Lorbeerkranz umgehängt, und lieber Gewohnheit gemäß fuhr der Zug für Mannheim in doppelter Beziehung zwei Minuten nach der offiziellen Ab-von großer Bedeutung, indem es ein- fahrt 12.12 Uhr ab. -ebo.

Semester einzurichten. Der vollstän-

Vorbereitung auf die Reifeprüfung

Um jedem berufstätigen Deutschen, ! Mann oder Frau, der die Fähigkeiten und den Willen zu bese Leistung besitzt, die Möglichkeit zu geben, sich neben der Ausübung sei-nes Berufes auf die Reifeprüfung und damit zum Studium an einer Universität oder Hochschule vorzubereiten, hat die Gaudienstatelle der Deutschen Arbeltsfront NSG ... Kraft durch Freude". Deutsches Volksbildungswerk, im vorigen Jahre in verschiedenen Städten des Gaues Sonderkurse für Berufstätige zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung eingerichtet. Auch in Mannheim wird ein solcher mit gutem Erfolg durchgeführt. Es ist beabsichtigt, kleine Bahn unserer Vorfahren lustig. I bis Mitte März d. J. wiederum ein 1.

Aber nicht allein den Fußballern

auch den Rollschuhkunstlerinnen sagt

der glatte Boden zu. Mitten aus ihren

versuchten Kapriolen werden sie zwar

durch den dazwischen prellenden Ball

der Jungen aufgescheucht. Aber dann

üben sie an einer entfernteren Stelle

weiter. Der Platz ist ja groß genug-

Eisenschuhe von den Füßen kommen

Kleine Einkäufe, der Schulweg, Be-

such bei der Großmutter, alle diese Gänge werden im Schnelläufertempo zurückgelegt. Die verkehrstechnisch

gewiß wichtige Frage, ob ein Roll-

schuhläufer als Fußgänger oder Fahr-

zeug anzusprechen ist, wird in jugend-

der Gehweg schön glatt zementiert, die

Fahrbahn jedoch mit Kopfsteinen ge-

pflastert, rollt man als geschwinder

"Fußgänger". Dagegen verwandelt eine

asphaltierte Fahrbahn dieses verkehrs-

technische Zwitterwesen in Sekunden-

In jedem Frühling erleben wir von

neuem den Rhythmus des kindlichen

Spieljahres. Mit den Primeln kommen

die Rollschuhe, mit dem Flieder der

Tanzknopf; wenn die Apfein fallen,

steigen die Drachen, und haben die Haselsträucher ihre Schneehemden an-

gezogen, werden die Schlitten hervor-

geholt. Ganzjährige Salson, unberührt

von Wetter und Temperatur bleibt der

alte Zauberer Fußball, dem in Mann-

heim klein und groß mit gleicher Be-

geisterung anhlingen.

schnelle zum rasselnden Gefährt.

licher Souveränität entschieden.

Kaum daß am Abend die rollenden

dige Sonderkurs bis zur Reifeprüfung umfallt 6 Semester (3 Jahre). Bewerber, die schon eine höhere Schule besucht oder sich sonstwie vorbereitet haben, können in das beginnende 2. Semester aufgenommen werden. Die Gebühr für ein Semester beträgt 90 RM. Die allgemeine Voraussetzung für die Zulassung ist, daß der Bewerber 1. arischer Abstammung ist, 2. die Gewähr dafür bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt, 3. nach Wesensart und geistiger Fähigkeit für das wissenschaftliche Studium besonders geeignet ist, 4. ein gutes Volksschul-Schlußzeugnis hat, 5. berufstätig ist. Unterrichtet wird in Mannheim montaga, dienstags, donnerstags und frei-tags von 19 bis 22 Uhr in der Tulla-Oberschule. Anmeldungen zu den Sonderkursen (1. und 2. Semester) nehmen entgegen und erteilen Auskunft: Deutsche Arbeitsfront, NSG Kraft durch Freude", Deutsches Volksbil-dungswerk, Mannheim, Rheinstr. 3-5. Tel. 345 21 (während der bekannten Dienstatunden), und der Lelter der Sonderkurse Prof. E. Ehren, jeweils montags, dienstags, donnerstags und freitags von 19-20 Uhr in der Tulla-Oberschule, 3. Stock, Mannheim, Tullastraße 25.

Das stille Leuchten

Haben wir nicht alle schon Tage erlebt, die seltsam verklärt waren durch einen lichten Schimmer der Freude deren Ursache uns gar nicht einmal immer bewußt ist? Vielleicht haben wir einem Menschen ein gutes Wort gesagt und den stummen Dank seines Herzens gespürt oder mit schlichter Handreichung dem anderen beigestanden. Es gibt ungezählte Möglichkeiten der helfenden Bereitschaft, gerade in dieser Zeit, die von jedem einzelnen vermehrten Einsatz fordert, sei es im Beruf, sei es im Kreis der Häuslichkeit oder im Ehrendienst an Volk und

Den reichen Segen, der sich daraus ergibt, verspüren wir selbst in dankbarer Beglückung. Wir werden froh und frei in dem Bewußtsein, etwas Gutes getan zu haben, das die Schatten des Alltags bannt. Wenn aber dieses Geben zum Opfer wird, das nicht, wie mitunter zufällig gebracht wird, sondern in gläubigem Wissen, dann erfährt unser Tun seine höchste Krö-

Und zu diesem Opfer bekennt sich Volk mit freudiger Hingabe mehr denn je zuvor, wenn das Kriegs-Winterhilfswerk zur helfenden Tat wie am 6. und 7. März bei der 6. Reichsstraßensammlung ruft. Es wird gerade in diesen Zeiten höchster Bewährung zum sichtbaren Ausdruck unserer inneren Geschlossenheit, unseres starken, unerschütterlichen Glaubens an Deutschlands Sendung und Zukunft.

Luftschutz in Waren- und Geschäftshäusern

Der Reichsluftfahrtminister hat neue Vorschriften über den Luftschutz in Waren- und Geschäftshäusern erlassen. Aus dem Dachgeschoß und dem darunter liegenden Stockwerk sind alle brennbaren Gegenstände zu entfernen, wozu auch hölzerne Gestelle, Verkaufstische, Büroräume, Speise- und Erfrischungsräume zählen, mit Ausnahme von Lebensmittel-Verkaufsabteilungen mit ihren Kühlräumen und Einrichtungen. Die Lichthöfe sind von brennbaren Waren, Verkaufstischen, Dekorationen usw. ebenfalls freizumschen Bei besonders brandempfindlichen Häu sern kann die Abtrennung der Lichthöfe von den Verkaufsräumen durch Brandmauern gefordert werden,

(WIRTSCHAFT) Lehrlingsbezüge einheitlich geregelt

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat die Erziehungsbeihilfen und sonstigen Leistungen an Lehrlinge und Anlernlinge in gewerblichen Berufen vereinheitlicht; eine Staffelung ist grundsätzlich nur nach Ortsklassen und Lebensjahren vorgesehen. Bei einer Reihe von Berufen mit besonders schweren Arbeiten, z. B. verschiedene Arten des Schmiedehandwerks, aber auch Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Steinmetze usw., werden monatliche Zuschläge zu der Erziehungsbeihilfe gezahlt. Wird ein erfolgreicher Handelsschulbesuch oder eine andere Vorbildung auf Grund der Ausbildungsbestimmungen auf die Ausbildungszelt angerechnet, so gilt für die Höhe der Erziehungsbeihilfe der Zeitraum, um den die Ausbildungszeit verkürzt wird, als abgeleistete Lehr- bezw. Anlernzeit. Jede über die 48stündige Wochenarbeitszeit hinausgehende Arbeitsstunde ist mit einem Hundertstel der festgesetzten Erziehungsbeihilfe besonders zu vergüten.

Die Anordnung ist mit dem 1. Märs in Kraft getreten; Lehr- und Anlernverträge, die vor dem 1. März begonnen wurden, werden durch sie nicht berührt. Gegen eine Erhöhung der Bezüge bis auf den Stand der in der Angenannten, bestehen ordnung Standpunkt des Lohnstops keine Be-

Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen. Der Aufsichtsrat billigte den Jahresabschluß für 1942, der eine Verstärkung der Unterlagsrücklagen für die Pfandbriefausgabe um 1,3 Mill. RM., zum Teil aus dem Jahresgewinn, zum Teil aus freigewordenen Wertberichtigungen, und einen Reingewinn vorsieht, der wieder die Ausschüttung eines Gewinnanteils von 5 Prozent ge-

den-Elsaß. Der Staatssekretär für Fremdenverkehr hat mit Zustimmung des Chefs der Zivilverwaltung im ElasS die Umbenennung des bisherigen Landesfremdenverkehrsverbandes Baden in Landesfremdenverkehrsverband Baden-Elsaß genehmigt. Die Geschäftsstelle des Verbandes wurde von Karlsruhe nach Straßburg (Gewerbslauben 47-49)

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Noch immer kommen aus badischen Anhaugebieten sowie aus Kurhessen einige Partien Weizen heraus, und da auch aus Mitteldeutschland verschiedentlich Lieferungen an die hiesigen Großmühlen ankamen, ist deren Versorgung zur Zeit recht gut. Im Durchschnitt dürften sie bis Ende April eingedeckt sein. Von der Erlaubnia, nun auch Weixen bis zum Bedarf des ganzen restlichen Wirtschaftsjahres auf Lager zu nehmen, werden die Mühlen im Rahmen ihrer Lagermöglichkeiten Gebrauch machen.

versorgung. Teilweise werden auch aus solchen badischen Landstrichen, die früher niemals Roggen anbauten, Partien angeboten, so daß die Mühlen immer noch sich auf die Vermahlung süddeutscher Herkunfte beschränken können. Dies ist um so bemerkenswerter, als einige Kleinmühlen sich von der Weizen- auf die Roggenvermahlung umgestellt haben, so daß die Nachfrage gegenüber früheren Jahren eher noch gestlegen ist. Die Mühlen haben soweit als möglich Roggen auf Lager genommen, im übrigen haben auch der Landhandel und Genossenschaften zum Teil erhebliche Mengen auf Lager genom-men, um die Mühlenbestände im genen Falle wieder aufzufüllen

Weniger gut sieht es für Gerste aus. Die Höchstpreise werden auch noch für den Monat März in Kraft bleiben, weil doch noch verschiedentlich Anlieferungen zu erwarten sind. Das Angebot von Gerste, die für Mahlund Brauzwecke geeignet ist, ist aber nicht sehr groß, und die Zuweisungen von norddeutscher Gerste befriedigen qualitätsmäßig nicht immer. Brauereien und Mälzereien sind verschiedentlich noch Käufer, insbesondere solche Betriebe, deren Bedarf mengen- und gütemäßig nicht in ihrer unmittelbaren Umgebung gedeckt werden kann. Für Industriegerate wurde kaum Gerate abgegeben; Futtergerste war überhaupt ohne Umsatz.

Der Hafermarkt ist recht verengt; Wehrmacht und Mischfutterfabriken sind nach wie vor aufnahmebereit.

Am Weizenmehlmarkt ist das

Heu war wie in der Vorwoche etwas besser zu haben, doch reichte das Angebot bel weitem noch nicht aus, den angestauten Bedarf zu befriedigen. Stroh war auch in dieser Woche nicht erhältlich. Im übrigen nehmen die bekannten Zuteilungsaktionen ihren Fortgang.

Landesfremdenverkehrsverband

Eher noch besser ist die Roggen-

Geschäft ziemlich ruhig; der laufende Bedarf kann ohne Schwierigkeiten gedeckt werden, und zwar sowohl in Brotmehl wie in Type 1050. Roggenmehl war reichlich zu haben; vor allem hatte süddeutsches Roggenmehl noch einigermaßen befriedigenden Abzug, während nord- und ostdeutsche Erzeugnisse nur vereinzelt verkauft werden konnten, obwohl die Kaufneigung gegenüber den allerdings recht schlechten Vormonaten merklich zugenommen

Auf Als wir im Ri

winden, wunder urfümlichen Sch und dem harten emen Zeit, trip firm buntgetur chen, hinter un gang. Die älte stehen, um die Felle, die Jagd und das ungefüg petertigie Trink Aber die jünger sich fort. "Das zwitscherte sie. allem die Zimm

Nun waren w

nein - drauden zwischen Streitk Leutnant, Trotz eben erst von e dung genesen ur ien er den . Herzensgrund z schon auf dem ders schönen Pu uralte Riesenra hatta thn ebenso wie ein überran den in zarten, s mernden See. Jetzt wandte sagte mit einen

schütteln: "Nat Drostel Als ob e anders mehr si nicht mißversteh sie schr. Und ich nicht, daß der bi samen Herzens der Bleg des Ge Schwäche nicht kann als irgende fat. Aber ich me trotadem nicht anderen Räume den vielen Best dad in der "D Innenraum der B des Merowingerk highten? Ja. daß sus Konradin, de haupt die ältest den ist?" Durch die Wat wir in die Rüst

wieder achzend loschene Glut v Unser Leutnan mission die dozi meinte er bewi

beiden Räumen

rissige Blasebal

Familien Die Geburt unser

an: Gretel No. Holzbach) Dipl.-Ing., Rich Nr. 68, am 1. M Für die uns anläß mählung erwis samkeitan und danken wir her

Grimschl und Für die uns anlä! denen Hochzeit merksamkeiten herzlichst. Aug Regina, geb. M Für die mir anli

Geburtstages er wilnsche und (ch herzlich.

Schwer und schmerzliche lieber Sohn, Nelle und Cousin Otto Go

Oberselder in eine bei den schweren im Alter von 22 Ja: Vaterland den Heide auf einem Heidenfr Mannheim, Prankla In tiefer Trauer:

Boas, Plarrer Fom. Karl Lexa (Mannheim): Fan (Mannheim): Sim Lles, geb, Saisr d. Sergsir.): Ann Seisrheas (Holde yerwandlen.

Im Osten ats treuer Pflicht ber Sohn un Heinz Getre

in Alter von 211/

P Unfaßbar un. Machricht, da unser berzeh ter, Bruder, Schwie und Onkel

Heinrich Arlegsverwalt,-Inspi todlich verunglückt Mhm.-Häfertal, den Ladenburger Straße

In tiefem Schmer Normine Stierie, Kinder Liestotte alles Verwandtes

Heidelberg. In der Bergheimer Straße wurde ein Patient der hiesigen Klinik aufgegriffen, der sich in einem Fieberanfall im Hemd aus dem Hause geschlichen hatte.

Lahr/Baden, Nach längerem schwerem Leiden ist Verlagsleiter Willi Haak. lm Alter von 58 Jahren gestorben. Der Genannte war über zwei Jahrzehnte der verantwortliche Leiter der weitverzweigten Abteilung Buchverlag im Großdruckerei Moritz Verlag der Schauenburg. Neben seinen kaufmännischen Kenntnissen waren es vor allem seine verlegerischen Fähigkeiten, die es ihm gestatteten, den Ruf des Verlages Schauenburg zu mehren. Vor allem galt seine Arbeit der inhaltsreichen und geschmackvollen Ausgestaltung des in allen Teilen Deutschlands besonderer Vorliebe gelesenen Volkskalenders "Der hinkende Bote".

Kassel, Bei einem Gauleistungsschreiben der Stenographen in Kassel erreichte der Stenograph August Würzer aus Marburg die Silbenzahl von 240. Diese Leistung ist um so beachtlicher, als Würzer, der ein Schüler der Blindenschule Marburg ist, trotz der besonderen Erschwernisse des Blindseins sich als herv:rragender Stenograph bewährt.

SPORT IN KURZE Einsatz der finnischen Sportler

Dem Ruf der finnischen Regierung sich dem Vaterland zum freiwilligen Holzhacken zur Verfügung zu stellen, sind Finnlands Sportler spontan gefolgt. Wie der finnische Ministerpräsident Rangell, der selbst ein bekannter Sportler ist, jetzt in Helsinki bekanntgab, belief sich die Zahl der hierbei von den Sportlern geleisteten Arbeitsstunden auf 25 Millionen. Eine außerdem durchgeführte freiwillige Nachbarhilfe ergab weitere fünf Millionen Arbeitsstunden. Der Wert dieser freiwilligen Arbeitsleistung der finnischen Sportler und Sportlerinnen beläuft sich auf rund 175 Millionen Finnmark.

Der Berliner Sportschriftleiter Arthur Erast Grix, der eine Zeitlang in Nordamerika lebte und auch eine Sportreise nach Japan unternahm vollendet am 4. März sein 50. Lebensjahr. Grix, dessen Spezialfächer Leichtathletik und Amateurboxen sind, verfaßte mehrere interessante Bücher.

Oberfeldwebel Rudolf Harbig wurde am linken Oberschenkel verwundet und sieht in einem Lazarett in Frankfurt (Oder) seiner Genesung ent-

und Anlern-1. Marz belurch sie nicht hung der Beer in der Anestehen: ps keine Be-

life besonders

ank, Ludwigsbilligte den der eine Verücklagen für 1,3 Mill. RM., sgewinh, zum Wertberichtigewinn vorsschüttung ei-Prozent ge-

verband Basekretär für Zustimmung tung im Elsaß sherigen Lanndes Baden in erband Baden-Jeschäftsstelle on Karlsruhe slauben 47-49)

etreidet

aus badischen as Kurhessen heraus, und en an die his-nen, ist deren echt gut. Im bis Ende April ler Erlaubnia, m Bedarf des oftsjahres auf n die Mühlen möglichkeiten

ie Roggenrden such sus istrichen, die nbauten, Parie Mühlen im-Vermahlung beschränken emerkenswerolen sich von envermahlung die Nachfrage en eher noch haben soweit

für Gerste werden auch fürz in Kraft rwarten sind. die für Mahlt ist, ist aber Zuweisungen te befriedigen er. Brauereien rschiedentlich re solche Bemengenunmittelbaren en kann. Für

recht verengt; futterfabrikes hmebereit.

arkt ist das der laufende erigkeiten ge-ar sowohl in 1050. Roggenben; vor allem genmehl noch enden Abzug. tdeutsche Erverkauft werrecht schlechzugenommen

Vorwoche etch reichte das ch night sus, zu befriedigen. dieser Woche aktionen ihren

Auf der Meersburg / von Friedl Marggraf

danden, wundersam angerührt von der rtimlichen Schlichtheit des Raumes sod dem harten Leben einer vergangenen Zeit, trippelten zwei Jungmäd-eben hübsch und Heblich anzuschen in buntgetupften Frühlingskleidchen, hinter uns durch den Waffen-gang. Die altere der beiden blieb stehen, um die Hirschgeweihe und Felle, die Jagdgeräte und Leuchten und das ungefüge, aus einem Elchfuß gefertigte Trinkgefäß zu betrachten. Aber die jüngere zog sie schnell mit sich fort. "Das ist nicht so wichtig!" switscherte sie. "Wir wollen doch vor allem die Zimmer der Droste sehen!"

Nun waren wir ganz allein. Oder nein - draußen im Wehrgang stand swischen Streitkeulen und Steinbeilen, auf seinen Stock gestützt, ein junger Leujaant, Trotzdem er offensichtlich sben erst von einer ernsten Verwundung genesen und noch sehr blaß war, ien er den hellen Tag recht von Bergensgrund zu genießen. Er hatte schon auf dem Wege an jedem beson-ders schönen Punkt verweilt und das uralte Riesenrad der Wassermühle hatte ihn ebenso in Entzüeken versetzt wie ein überraschender Ausblick auf den in zarten, seidigen Farben schimmernden See.

Jetzt wandte er sich uns zu und sagte mit einem nachsichtigen Kopf-schütteln: "Natürlich — immer die Drestel Als ob es hier überhaupt nichts anders mehr gabe. Sie dürfen mich nicht miSverstehen - auch ich verehre sie sehr. Und ich verkenne ganz gewiß nicht, daß der bittere Kampf eines einsamen Herzens nicht minder schwer, der Sieg des Geistes über die eigene Schwiche nicht weniger lobesam sein kann als irgendeine augenfällige Großtat. Aber ich meine, die Leute sollten trotzdem nicht wie blind durch die anderen Räume hasten. Wer von all den vielen Besuchern bedenkt auch, daß in der "Dürnitz", dem altesten Innearaum der Burg, sehon die Knechte des Merowingerkönigs Dagobert Wache Melten? Ja, daß diese Burg, von der sus Konradin, der letzte Staufer, seine verhängnisvolle Fahrt antrat, überhaupt die älteste in deutschen Lan-

Durch die Waffenschmiede gelangten wir in die Rüstkammer. Auch diesen beiden Räumen haftet so gar nichts Museummäßiges an Man glaubt, der riesige Blasebalg werde sich gleich wieder ächzend aufblähen, um die erloschene Glut von neuem anzufachen

Unser Leutnant was einen Topfhelm sheehlitzend in seiner Hand, "Schädel missen die dazumal gehabt haben!" meinte er bewundernd. "Da drückt

unser Stahlhelm denn doch weniger." Einträchtig schritten wir weiter durch das Burgverließ - die alte Zeit war nicht immer auch eine gute - mit dem neun Meter tiefen Hungerturm. hinaus suf die Nordbastion. Hier ist der Eindruck von Turm und Pallas wohl am gewaltigsten. Wie für die Ewigkeit bestimmt stehen sie da.

Unser Leutnant legte seine Hand auf einen der wuchtigen Findlingsblöcke aus Granit, deren unbehauene Buckel überall aus der Mauer hervorragen. Man konnte glauben, er auche nicht nur im Geiste, sondern auch leiblich die Verbindung mit einer Vergangen helt zu spüren, die gewaltig und bewegt, wiewohl nicht immer durch-drungen war von der tiefen Einsicht unserer Tage.

Ich fragte ihn erwartungsvoll: "Und was hat Ihnen nun am besten gefallen von der ganzen Ritterherrlichkeit?"

Da meinte er mit einem kleinen Lächeln! "Daß im Burggurten schon die Schneeglöckehen und die Kornelkirschen blühen! Ich habe sogar schon rine Amsel schlagen hören."

Gibt es ein bewegenderes Bild als diesen deutschen Soldsten, der - auf blutgetränkter Erde stehend, die Hand auf unverweslichen Fels gestützt - in einer Kampfpause lächelnd vom Frühling traumt? -

BUNTE CHRONIK

GOTHENBURG. Bei Schisprungwettkämpfen in Gothenburg war auch der finnische Sportler Tolvo Makinen zugegen, der im Kriege ein Bein verlor und nun eine Prothese trug. Nach Abschluß der Kämpfe sagte er seinem Freunde, er sel auch jetzt noch imstande, einen Schisprung von zwanzig Metern zu vollbringen. Niemand nahm das ernst. Aber bald stand er auf ein Paar Brettern auf der Schischanze und sprang ab. Als er zwanzig Meter tiefer den Schnee wieder berührte, schwankte er wohl, wuste aber die Schnelligkeit meisterhaft abzubremsen und war aus der Entfernung nicht von einem Schlfahrer mit zwei gesunden Beinen zu unterscheiden.

GENUA. Eine Frau, die in Begleitung thres Hundes über Land gegan-gen war, um Geld einzukassieren, bemerkte bei ihrer Rückkehr den Verlust threr Brieftasche. Nun ging sie den ganzen Weg zurück, aber umsenst. Als sie weinend in später Nacht zu Hause anlangte, entdeckte sie zu ihrer freudigen Überraschung, daß der Hund die Brieftasche in der Schnauze hielt. Vermutlich hatte das kluge Tier die Brieftnsche gleich gefunden und die ganze Zeit in der Dunkelheit bei sich getragen.

DAS URTEIL Reman von

2. Fortsetzung

Des hätte nun Andreas Manthey höllisch gewurmt, wäre er nicht in einer so blitzfrohen Stimmung gewesen. "Es gibt eben Zwangslagen", bemerkte er, "man muß mitunter etwas Ohles tun, um etwas Böses zu ver-hindern. Natürlich ist es ein Jammer, aber wir müssen -" "Ein Jammer" fiel thm der andere ins Wort, "ein Jammer ist eure ganze Gilde. Das hat aich schon gezeigt, als ihr hinten-herum auf den Dawesleim krocht."

"Es blieb uns nichts anderes übrig". murrte Manthey, "wir mußten eben einmal Regierungspartei werden. Euch Nazioten würde es genau so gehen. wenn the nicht blod so eine Handvoll

"Das ist nur ein blutiger Nonsens. Aber ich gebe dir den guten Rat: Verzichtet lieber auf die paar Macht-platchen. Tretet so schnell wie mög-lich aus, ihr scheckigen Brüder. Diese ganze Regierung ist ein totgeborenes Kind. Löst euch. Schmeißt die Nachgeburt in den Graben."

"Sachte, sachte, Freundehen. Mit solchen Bildern wirf hier lieber nicht herum. Davon verstehst du doch nichts."

"Du lenkst ab, Manthey. Wenn du es doch einmal zugeben wolltest, daß euer ganzer Laden nichts taugt, daß er überaltert ist, daß euch schon der frische Geist der Nachbarn durch alle Ritzen pfeift."

Manthey hatte unterdessen viele Grüße auf sich gezogen und wieder-gegeben. Er war eine beliebte Per-sönlichkeit. Jeder grüßte ihn gerne. Jeder sah in ihm den aufstrebenden. vielseitigen Mitbürger, der oft monatelang in weit entlegener Fremde beimisch war.

"Mit den Nachbarn meinst du nun wieder euern krakeelsüchtigen Klub, was? Ihr habt zwar möglicherweise gute Absichten, aber ihr zerschlagt mir zu viel. Oder ihr möchtet gerne was zerschlagen, wenn man euch nicht

so auf die Finger sähe." Sie bogen in den Engen Gang ein, der zur Wick führt. Manthey blieb hinter Tesch zurück. Diese Schlucht zwischen den immer etwas feuchten Rücken zweier Häuserreihen war so schmal, daß man sich die Eilbogen wundstoßen konnte. Manthey drückte den kleinen Koffer an sich.

"Ich gebe es bald auf", meinte Tesch, "du bleibst so stur. Vielleicht erteilt dir einmal das Leben eine Lek-

Manthey bejahte fronisch. Sein gro-

Kinns lächelte gutmütig. Als sie wieder im Freien waren und ihnen ein verirrier Fischgeruch vom Bollwerk in die Nase stach, blieb er stehen, legte die rechte Hand auf die Schulter des Freundes und sagte: "Rudolf, Rudolf, deine ganze Raunzigkeit hat mit Politik nicht so viel zu tun, wie ein Hirsch Salz zum Lecken braucht, um vergüngt zu bleiben."

"Komischer Vergleich, Andreas. Aber ich weiß schon, worauf du hinsteuerst."

"Familie, Rudolf, Familie! Das ist es. Das halt Leib und Seele zusammen. Das ist der beste Verein, den es gibt."

"Herrgott, alter Knabe", erwiderte Rudolf Tesch, sich eine Friedens-zigsrette anfeuernd, "zeig mir ein Weib, das die Qualität deiner Erna hat, und ich greif zu, mit beiden Händen - übrigens, wert bist du sie

Die ehrliche Anerkennung Rudolfs tat dem Heimkehrer so wohl, daß sich ihm die Lippen schmunzelnd verschoben.

"Da stimme ich ausnahmsweise mit dir überein. Wert bin ich sie nicht. Aber der liebe Gott hat sie mir nun einmal höchst persönlich präsentiert. Doch es gibt natürlich auch andere Frauenzimmer, die es in sich haben. Da ist zum Beispiel -"

"Nur keine Beispiele", widersprach Tesch und spuckte ein Brösel Tabak aus, "das ist alles nicht das, was ich suche. Unlängst lernte ich etwas Brauchbares kennen, es war in Alt-Tonnin, sie war da zu Besuch -"

"Ja, überhaupt auf den Gütern muß doch allerland los sein in der Hinsicht. So eine rösche Gutssekretärin mit gebrannten Haaren und Sporthüften hab ich im April in der Martenthinschen Gegend kennengelernt."

"Willst mich wohl wieder in den April schicken", meinte Rudolf un-sicher und blickte melancholisch auf eine Reihe schneeweißer, sich brüstender Hemden, die im sonnigen Wind mit den Säumen fast den Zaun an-

"Du hast ein paar schlechte Erfahrungen, mein Guter", tröstete Andreas Manthey, der nur halb bei der Sache war, da ihm die Gedanken wie Hündchen voraussprangen, "dir sind ein paar Aussichten verhagelt, aber du bist noch ein junger Mann -"

"Mal Dreißig gewesen", verspottete sich Tesch; "weiß der Henker, wie es zugeht. Ein Ehemann von Mitte Dreiflig wie du, der ist der reinste Springfles Gesicht mit der breiten Lade des insbeet. Aber so ein Junggeselle ver-

altet schnell. Vor swei Jahren wollte mir der Arzt was von beginnender Arterienverkelkung füstern. Ich hätte ihn am liebsten gebeutelt. Immerhin seit damals lese ich Bücher, die mir das Blut aufquirlen. Ich gebe dir gerne eins."

"Laß mich mit diesen verrückten Büchern in Ruh, Rudolf. Die stellen doch nur alles auf den Kopf. Ich hab meine Fachbücher."

"Und den "Stahlhelm"."

"Und den "Siahlhelm", wenn du nichts dagegen hast. Aber wenn du diese Sache nur betreibst, um gegen den Kalk in deinen Adern anzugehen, dann soll es gut sein."

"Du sitzt sehr hoch zu Roß. Mal wirst auch du absteigen müssen", orakelte Tesch, "im übrigen grüß deine Familie von Erna bis hinunter zu Hildchen und nicht deine Schwester Sabine vergessen."

"Richtig, Sabine ist hier. Erns achrieb es mir."

"Wir haben uns immer gut verstan-den. Aber mein Geschmack ist sie ge-rade nicht."

"Weiß Gott, meiner auch nicht", stimmte Manthey ungekränkt zu, "be-such uns doch mal wieder, Rudolf, Vielleicht morgen abend."

"Wird leider nicht möglich sein." ...Warst du wenigstens zwischenein

mal hier? Erns hat es nicht erwähnt." "Im Vorübergehen. Ich hatte keinen Spaß dran, solange du weg warst. Nächste Woche komme ich bestimmt,

Muß jetzt davonknattern." "Bist du immer noch bei der "Norddeutschen'?"

"Neln, bei der V. B. Ceres."

"Also dann, mach's gut!"

"Du auch, alter Hans im Glück."

Sie schlugen beide kräftig ein und trennten sich, wobei jeder den andern innerlich ein wenig bedauerte. Aber ich bekomme ihn schon einmal rüber, dachte Rudolf Teach.

Unbemerkt von den Seinen, gelangte Manthey zu dem rasenüberzogenen Platz, um den herum eine kleine Gruppe wohlhäbiger Häuser stand in der Hut mächtiger Linden und Ahorne.

Das Mantheysche Haus wirkte durch den warmgelben Sandstein, die lichtblau gerahmten Fenster, das schöne Gurtgesims besonders anheimelnd.

Der Platz war fetzt in der trägen Nachmittagsstunde leer. Nur einige größere Jungen spielten Messerwurf. Von seinen eigenen Kindern konnte Manthey keines entdecken. Er schob den Augenblick des Eintritts noch ein wenig hinaus, um sich länger an die-sem kostbaren Vorgefühl zu laben.

(Roman-Fortsetzung folgt)

Familienanzeigen

Die Geburt unserer Tochter Sigrid gen wir in dankbarer Freude Gretel Nödel, geb. Gabriel b. Z. Stådt. Krankenhaus, Prof. Dr. Helzbach): Henner Nödel, Dipl.-Ing., Richard-Wagner-Str. Nr. 65, am 1. März 1943.

Für die uns anläfflich unserer Vermihlung erwiesenen Aufmerk-samkeiten und Glückwünsche danken wir heralichst. Ltn. Fritz Grimschl und Frau Inge, geb.

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochreit erwiesenen Auf-merksamkeiten danken wir herzlichst. August Klotz u. Frau Regina, geb. Mohr. - Kleinfeld-

Für die mir anläßlich meines 90. Geburtstages erwiesenen Glück-wünsche und Geschenke danke ich herzlich. - Jehann Stalf. Schuhmachermstr., Mhm.-Nek-karau, Maxstralle 7.

Schwer und hart traf uns die achneestliche Nachricht, das meis lieber Sohn, Bruder, unser gut. Neffe und Cousin

Otto Gelerhaus Charmelday in einem Grenadler-Regt. bei den achweren Kämpten im Osten im Alber von 22 Jahren für sein lieber Vaterland den Reidentod starb. Er ruht auf einem Reidentriedhof im Osten.

Mannheim, Frankfurt a. M., im Fe-In tiefer Trauer. in liefer Trauer:
Tilly Gelorhass Wwe, und Töchterthan (Frankhati a. M.), Oskar Gelorhoss, Platter (Beinsbeim a. N.);
Fom. Karl Lezs und Tante Babette
(Mansbeim); Fam. Hermann Pfieges
(Mansbeim); Simon Schuster u. Frautina, geb. Gelorhass (Henbouch a.
d. Sergitt.); Anna Hund Wwe., geb.
Gelorhass (Heidelberg) und alle Anverwandten.

In Osten start in soldatischer, treuer Pflichterfillung unser lie-ber Sohn und Bruder

Heinz Moser Getreiter im Alter von 21% Jahren den Hel-

Mannheim, den 3. März 1943. Edwarzwaldstraffe 23.

Familie Hans Moser. Untabbar und hart traf uns die Nathricht, daß mein lieb. Mann, unser herzenguter, lieber Vater Brader, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Holnrich Stierle

Erlegsverwalt, inspektor i. e. Res, Laz. Mhm.-Käfertal, den 3. März 1943. Ladenburger Straße 26. In tiefem Schmerz:

Marmins Stierie, geb. Vollmer, und Kinder Lizelatte u. Alexander nebet silen Verwandten. Die Bejeetrung findet am Freitag, den 5. Mars, 2.30 Uhr, auf dem Friedhof Man-Kafertal statt. Unfaster und achmerzlich traf uns die trautige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzens-guter Mann, mein ganzes Glück, unser herzensguter Sohn, unser heuver, ed-ler Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onhel, Nelle und Consin

Wilhelm Hubel

Obergetreiter in einem Jüger-Regiment im hüherden Alter von 25 Jahren für seine Lieben gefallen ist. Sein sehn-lichster Wansch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm versagt Mannheim (F 6, 14/15), 3. März 1943.

In unsurbarem Leid: Frau Erns Hubel, pak, Poepe; Fam. Karl Hubel, Ellers; Femilia Franz Poeps, Schwiegerellers; die Brider: Karl, Feitz, Hans (z. Z. im Osten) und Schwester Bass meht Anver-wandten und Bekannten.

Unlabbar und schmerzlich traf
uns die Rachricht, daß mein innigsigeliebter Mann, und treunügsigeliebter Mann, und treunügsigeliebter Mann, und treunügsigeliebter Mann, und treunügsigeliebter Schn,
liruber, Schwiegerschn, Schwager und
Onkal

Karl Späth Hetrite, bei der Org. Tedt ours vor Vollendung seines 42, Le-emajabres mach kurrer, schwerer trankheit entschiafen ist, Er wurde am 36, Febr. 1943 auf dem Heidenfried-ief in Rennes (Westfrankreich) mit al-en Ehren beigesetzt.

Ahm.-Neckarau, den 4. März 1943. In tieter Trauer:

Maria Splith, gee, Striebt; die Kin-der: Neill, Martis, Egon, Lora und Karichen; Eltern: Karl Späth u. Frau Derothas, geb. Wilt; Famille L. Wal-ther; Famille L. Wencewisser; H. Cumbel; Fray Anna Striebt Wwe. and alle Anverwandten. Vir bitten, von Beileidsbesuchen Ab-

Nach kurrer Krankheit ist am 3. März 1943 unsere tiebe Mutter und Modmutter, Frau

Maria Gloich

im Alter von Inst 78 Jahren nach einem arbeitureichen Leben santt ent-schiafen. Mannheim den 3, März 1943. Dammstrabe 6.

Die trauernden Hinturatiohenen. Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. Mitz 1943, 13 Uhr von der Leichen-

Kurr nach Vollendung ihres 61, Le-bensjahres verseibied nach langem, achwerem Leiden melde liebe, herzens-rute Fran, unsere treubenorgte Mutter, Schwiegermutter, Oma und Schwäge-rin, Fran

Anna Kis, geb. Mend tannheim, den 3, März 1943, ichendorffstraße 20,

In atiller Trauer: Hans KIS, Ebegaite: Noge Backelen (z. Z. Wm.) und Frau Leni, geb. KIS; Walter Schnelder (z. Z. i. Ost.) und Frau Maria, geb. KiS; Georg KiS (z. Z. i. Ost.); Boorg Branz u. Frau: Kart Branz und Frau und S Enkeikleder; Pater KiS, Schwager. lie Beinetzung findet am Samstag, den 1, 168rz 1943, um 13 Uhr im Haupt-riedhof atatt.

Meth hurzer, schwarer Klunkbeit ver-schied am 1. Märr 1943 mein Heber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Grodvater, Brader, Schwiegervater Grodvater, Brader,

Jehann Herrmann Hilchhäntier

im Alter von 59 Jahren. Er felgte nach 10 Monaten seinem im Oaten gefalle-nen jüngsten Soine nach. Mhm.-Kälertal, den 1. März 1943. Wormser Straße 140.

Die trauernd Histerbliebenen: Die trauerne inglerteitschaft, 2akobine Herrmann, geb. Schwarzelnach; Hans Herrmann (z. Z. Wm.)
und Frau Angels, geb. Mayer; helnrich Kunzelnick (z. Z. Im Osten);
Else Kunzalnick, geb. Herrmann;
Friedrich Herrmann (z. Z. Altika);
Greis Herrmann (z. Z. Mitsanrath;
Arber Herrmann (z. Z. im Osten);
Anny Herrmann, geb. Zimmermann,
nebst allen Verwandten.

Die Beerdigung findet am 5, 3, 43 um 14 Uhr auf dem Friedhof Kölertal statt

Nach schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist mein ineigatge-liebter Mann, unser herzenagster, tres-norgander Vatar, Schwingervater und Opa, unter lieber Bruder, Schwager n. Onket, Herr

Dr. Lorenz Ach Febrikdirektor i. R.

im fast vollendeten 75. Lebensjahr zur ewigen Rube eingegangen. Manabrim, den 3. März 1945. Augusta-Anluge 7.

In tiefem Leid: Frau Marie Ach, gob. Rettig; Buel. Ach und Frau Trudol, geb. Barch-feid; Enkel: Ingrid u. berd-Michael. Beerdigung: Freitag, S. März, 14.30 Dar, Hauptfriedhof. - Von Beifeldsbeuchen bitten wir dankend abruschen

Mit den Angehörigen beirauern wir imseren langjährigen treuen Mitarbeiter und Leiter unneren winnehnchaftlichen Laboratoriums.

Retriebeführung und Gefolgschaft C. F. Sochringer & Sochne GmbH. Mannheim-Waldhof.

Kach hurzem Leiden ist am Montag-fruh unsere liebe Techter, Schwester, Tante and Schwögerin

Elfriqde Würges

m Alter von 15% Jahren von 128 ge-gangen. Wer sie gekanst, weiß, was was wir verloren haben. Mbm.-Waldbof, den 1. Milrz 1943. Losiauer Weg 16. Die trauernden Rinterbliebenen

Eliern: Kornollus Wilryes (r. Z. Wm.) und Frau Maria; Geschw.; Maria, Karl, Anne, Franz (r. Z. im Osten), Eriko, Willi, Waltraut nobet Verberrdigung ers Donnerstag, 4, 3, 43, 15 Uhr, Sandholen.

Danksagung

Herzlichen Dunk allen lieben Freun-den und Bekannten am nah u. fern, weiche ihre Liebe, Annänglichkeit und Verehrung meinem unvergrällichen Gat-ten, unserem lieben Vater und Opa, Jean Ebert, bei dessen Schelden zum Ausfruck gebracht haben.

Mannheim (O 3, 14), 2. März 1943. Im Namen der Familie u. Verwachten Anna Ebert Wwe., gab. Wybrecht.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lie-ber, guter Mann, treusotgender Vater seiner Rinder, Broder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, Herr

Johann Peter

heute feith piötrisch and überwartet im Alter von 47 Jahren für immer von sas negangen ist. Wie werden ihn nie

Mhm.-Neckarau, den 2. März 1943, Angelstraße 12.

ngeistrale 12.
Die trauernd Hinterhilebenen:
Frau Anna Peter, geb. Péschi, und
Kinder Anni und Karl; Fam. Julius
Fetsr (Aussig); Fam. Karl Frakchi
und Frzu Käthe, geb. Peter; Fam.
Josef Welt, Schwager: Fam. Osweie
Rock, Schwager, u. alle Anverwendt.
Rock, Schwager, u. alle Anverwendt. ie Beerdigung findet Freitag, den 5. lärz, 15.30 Uhr, von der Leichenhalle eckarau aus statt.

Batrisbaführer und Gefeigechaft der Isolation A.G. Mannheim-Rockarqu.

Danksagung

Danksagung
Auf diesem Wege sagtes wir allen
Verwundten und Bekansten, welche unbecer lieben Mutter, Schwiegermister,
Oma, Urma, Schweiber u. Schwägerin,
Elisabein Appel, geb. Wächter, die
letzte Ehre erwieben, durch Kranz-und
flumenspenden zowie in Wort und
Schrift läre Teilmalme bekunder laben,
alberberziichsien Dank danz besanders
sages wir alterberziichsien Dank der
Frauenschaft Ortage, Bismerckplatz, der
Fa. Kopp & Beziner, Herrn Plarrer De.
Weber für seine troitmichen Worte,
fer Jisben Echweiter Johanna für ihre
irebe Pflege und ein Haustewohnerz.
Kannheim (Schweizinger Straße 49). fannheim (Schwetzinger Strafe 49).

In tiefer Traner: Familie Albert Nervegne; Familie Karl Appel; Familie Otto Appel.

Für die erwiesses berrliche Antellshine beim licingsage unserer lieben
utter, Schwiegermutter und Gredmutr, Fras Katharina Edmitt, sagen wir
rrilich. Dank. Seconderen Dasa Herra
sedtplarrer Schönthal für seine Instichen Worte, Herrilchen Dank auch
denen, die unserer lieben Entschlenen das leirie Geleit gaben sawie
r die Krasz- und Riumenspenden,
Erinfeinhald dan 3 Mirz 1945. Mbm.-Friedrichsfeld, den 3. Märr 1943.

Die traunregen Hinterbilebener

Für die Eberuss zuhlreichen Be-weise berziicher Antelinabss an dem to achweren Verlust beim Heimgang unserer unvergefühlten Beris sages eir allen unzeren unigsten Bank. éhm.-Wallstadt, des 3. März 1943. auberbischolsbeimer Straße 13.

Holmut Assamaler (z. Z. f. Osten) ung Prau Horis, gob. König, nebst allen Angebörigen.

Für die überaus vielen Beweise betr-licher Anteilnahme an dem achweren Verlest, den wir durch den Heldenfed unserse unvergeblichen Sohnes. Bru-ders, Schwagers und Bräutigams. Kart Bonner, Obergelt, I. ein. Panner-Div., crilitien haben, sagam wir allen unse-ren innigaten Dank.

Mhm.-Neckarau (Rheingoldstraße 41). Im Names d. tracernd. Hinterbileben. Familie Heinrich Senner. Zerückgekehri vom Grabe meiner guten Gattin unserer Muster, Fran Hargarete Bilmmet, geb. Umbey, ist es uns ein Bedürfnis, all denen Dank zu sagen, die uns in unserem grußen Schmerz durch Kraaz, und Biumenspenden, auch mündlich und schrittlich in bo überaus großer Zahl ihre Tellnahme erwiesen. Besonderen Dank den kath. Schwestern für ihre liebeväller Plage. Minn. Shebnan, den Z. März 1943. Mim.-Rheinau, den 3. März 1943, Relainstraße 91.

In unsagharem Leid: Philipp Billmmet und Kinder.

Für die rahlreichen Beweise berrlicher Anteilnahme und die vielen
Kranz, und Stumenspenden bei dem
schweren Verjuste unserer lich, treusoggenden, unvergefülichen Mutter,
lichwiegermutter, Oma, Schwester,
Schwiegerin und Tante, Fres Anne Keiler, geb., Klumpp, sagen wir allen innigen Dank.
Mannicht den Mannicht der

Mannfielm, den 3, März 1943. Kleinfeldstraße 24. im Namon aller travered. Hinterblieb. familie Will Thoobaid.

Allen Verwandten, Freunden u. Be-kannten, welche unserer Beben Omn, Frau Berta Wiganst, das istate Geleit gegeben haben und derch Krans- und Berta Wiganst, das istate Geleit gegeben haben und derch Krans- und Biumenapenden sowie in West um Schrift ihre aufrichtige Teilnahme be hundeten, sagen wir unseren innigste: Dank, inshe-söndere der Betriebalüh rung und Geloigschaft der Firma Bopt & Reuther. Für die lieben, trostspen denden Worte des Herrn Stadtpfarren Clormann unseren herrilichaten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen

Heirat Margarete Solia, Frankfurt M., Stiftatr. 19. Das angesehene u. bedeutende, nach bewährten Grundsätzen geleitete Instit für Eheanbahung, Individuelle Bearbeitung jed, einzelnen Auf-trages. Besuchszeit täglich 10 bis 12 u. 3 bis 7 Uhr, auch sonn-

ings. - Montags geschlossen. Musiker (Konserv.) 28/178, in sehi Musiker (Konserv.) 28 Ira, in sengut, Stellung, mit Ersparnissen, wit reine Idealehe m. gleichgesinnt., ansprech. Fri. od. jung. Witwe durch Frau Marg. Selig. Frankfurt a. M., Stiffstraße 19. Postbeamter, 42/165, Wwr., in Ffm. ansäss., Hausbes., wit baldige

Postbeamter, 43/163, Wwr., in Firm.
nnsäss., Hausbes., wü. baldige
Wiederheitrat durch Frau Marg.
Seiig. Frankfurt M., Stiftstr. 19.
Sekretärin, 49/165, m. schön, eig.
Wohn, beträchtl. Einkomm. u.
Barvermögen, des Alleinseins
müde, wü. baldige Heirat durch
Frau Marg. Selig, Frankfurt am
Main, Stiftstraße 19.
Dame, 47/160, eieg., dabei gedieg.

Dame, 47/160, eleg., dabei gedieg.
Frau best. Bild., spræchenkund.,
musikal., sehnt sich nach bald.
Wiederverheiratg, durch Frau
Marg. Selig. Frankfurt a. M.,
Stiftstrafie 19.

21 Jühr. Müdel, die einzige Tochter eines Spezialgeschäftes, wü. mit kath. Herrn (Kriegsbesch, bevorzugt) in Briefwechsel zu treten zw. spät. Heirat. 25 unt. Nr. 141 273 an HB Weinheim.

Offene Stellen

Hlosigo Maschinenfabrik sucht perf. Buchhalter in Dauerstei-lung. \$\infty\$ 168 017VS.

Vorkolkulotoren, Terminverfol-ger, Sachbearbeiter für Auf-

trags- und Bestellwesen auchen wir für unser Werk, Bewerber melden sich unter der Chiffre "Aufstlegsmöglichkeit 4444" an Ala Wien I., Wollzeile 16.

Ala Wien I., Wollzeile 16.

Modezeichner u. -zeichnerinnen
werden ven großem Werk zur
Umschulung auf techn. Zeichnen gesucht. Angebete mit den
üblichen Unterlagen befördert
die Ala Wien I., Wollzeile 16,
unter dem Kennwort 44/2222

Bedout. Bauunternehmen sucht
für Hauptzentrale u. f. auswärt.
Bauttellen: Buchhalter o. Buchhalterinnen. Sekretärinnen. Sie-

halterinnen, Sekretärinnen, Sie-notypistinnen, Lehnbuchhalter od, Lehnbuchhalterinnen, Kontoristinnen. Zuschr. erb. unter Angabe der bisherig Tätigkeit unt. Beifügung von Zeugnisab-schriften unter 50 135 788VS

in Dauerstellung gesucht.

592 129 829 VS Für die Arbeitsverbereitung ein, eiektrotechn. Großbeitiebs Süd-westdeutschlands werden Fertigungsplaner, Zeitstudieninge-nieure, Auftragsbearbeiter und ges. Verlangt werden Kenntnis der mod. Fertigungsverfahren der mod. Fertigungsverfahren
u. des Refa-Systems. Es handelt
sich um ausbaufäh. Stellungen,
die Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Bewerb. mit Angabe des
Wehrverhältnisses u. der Freigabemöglichkeit erbeten unter
Nr. 129 835 VS an HB.
Für Gießwerk der Metallindustelle Stolke Bestlies sesseht.

strie im Süden Berlins gesucht:
Hollerith-Sortierer(Innen). Hellerith-Locherinnen, HollerithPrüferinnen, Schriftl. Angebote
sind erbeten mit Lebenslauf,
Lichtbild, Zeugnisabschr., Gehaltsanspruch u. frühest. Antrittstermin unter N 8972 an Ala, Berlin W 35.

Oberste Reichsbehörde sucht f. Verwaltungstätigkeit in Nor-wegen, im Osten und den Südwegen, im Osten und den Sudosten geeignete Kräfte. Bewerber im Alter von 43-55 Jahren
wollen ihre Bewerbungsunterlagen (Zeugnisabschr., Lebenzlauf u. polizeil. Führungszeugnis) einreichen unt. F. 8899 an
Ala, Berlin W 35.

Handelslehrer ges. Industriewerk Thüringens sucht f. die zusätz-liche Schulung sein, kaufmänn. Nachwuchses einen Handelsleh-Nachwuches einen Handelsleh-rer mit kaufm. Praxis, der in der Lage ist, die kaufm. Lehr-linge u. Anlernlinge zu unter-richten. Bewerb, von geeignet. Herren, auch von Kriegsver-sehrten, erwünscht, sind unter Beifüg der Oblich. Unterlagen zu richt u. Nr. 64 935VS an HB.

Lager genomuch der Landften rum Tell Lager genomtände im ge-

um Gerate ab-

Erlastung des Johrganges 1932/33 u. der Johrgünge 1926—1929

(Eriad des Jugendrührers des Deutschen Reiches vom 14. Dezember 1946)

Nach dem Gesetz über die Hilterjugend vom 1. 12. 1936 (Reichagsentzhialt) 1

5. 933) wird die gesamte deutsche Jugend Innerhalb des Reichageheiten in der Hilterjugend russammengefaßt. An Grund der 2. Durchfährungsverordnung in der Hilterjugend dienen beidertei Geschiechts vom 10. bis vollendeten 31. Lebensjahre verpflichet, in der Rillerjugend Dienst zu tum. Der Jugendrührer des Deutschen Reiches heit, in der Rillerjugend Dienst zu tum. Der Jugendrührer des Deutschen Reiches heit nummehr mit Eriaß vom 16. 2. 1940 die Eriastung der in der Zeit vom 1. 5. 1932 bis zum 30. 6. 1933 pebernen Jugendlichen (jahrgang 1992/3) ung Jahrgänge 1926—1929) angerodest. Auch zuröckgesteitelt Jugendliche zus frisikera Jahrgange habes sich zu den nachschenden Eriastungszeitlen zu medden, — Alle Jugendlichen des nitgerziebens Jahrgangs sind rur Eriastung anzumeiden. Zur Anneisem ist der gewettliche Vertreite den Jugendlichen werpflichtet. Zuwäderhandlungen gegent zu melden habes sich Juden und solche judische Mischinge, die nach § 5 der 1. Verordeuts zum Reichsbürgergesetzt vom 14. 11. 1935 (Reichagsestzh): 15. 1333) juden gulten. — Bei der Eriastung ist ein Nachweis über die Zugenbrigkeit zum Jahrgang 1932/33 und der Jahrgänge 19246—1929 vorzuiepen. By genögen alle anlichen Unterlagen, aus deben die Geburtzreit des Jugendlichen einer Meideschein nicht erhalten haben sollten, haben sich diesen ungebend bei der Bamdlenstreite gein genätlichen Vertreites köhnen stehtliche der Berindung der Berindung der Berindung ein sechristlich des Gertreites verteiten an Meidesteiten und bei der Eriassung ausgefühlt abzugeben. Jugendlichen einer der der geweitlichen Vertreites köhnen jegendliche zus gesundheitlichen der Bamdlenstreite des geweitlichen Vertreites köhnen jegendliche zus gesundheitlichen der Bamdlenstreite des geweitlichen Vertreites köhnen jegendliche zus gesundheitlichen der Jugendlichen gestellt und d

Offene Stellen

beitenden Industrie in Mittel-baden sucht tüchtigen Modell-

ternehmen im Süden Berlin

Hererinnen für D 11 Muschine und Rechenlocher 2. Schriftl

Angeb, sind erbet, mit Lebens-lauf, Zeugnisabschrift, Licht-bild, Gehaltsanspruch u. frühe

stem Antrittstermin unt. O 8973 an Ala, Berlin W 35.

Männer, Frauen u. Mädchen für leicht, Gerätebau, auch halb-tagsw. Beschäftigung, ges. Um-

Mannheim, L 15, 16.

Heizer für Zentralheizung sofort gesucht. Fernsprecher 230 68.

Gesucht werden von Mannheimer

Werkzeugfabrik: Dreher, Frä-ser, Stähleschleifer, Zuschläger

rüst, Mann für leichte Stumpt schweißarbeiten. Gründl. Einas

beit, wird zugesich, 🖾 183 922 V

Schmiede, Maurer u. Zimmer-leute, Einschaler, Schreiner und

biet dring, ges. Bewerber, die z. Z. in keinem fest, Arbeits-verhältnis stehen, haben Gele-

genheit, sof, eingesetzt zu werd

Bewerb., gegebenenf. m. Zeug-nisabschr. u. Angabe des früh

Eintrittstermins erbeten unter Nr. 183 913 VS an HB.

Mechaniker u. Dreher f. leichte

Arbeit, evtl. auch halbtags, so-fort gesucht. 55 129 788 VS.

an Postfach 175 Mannheim

Sekretürin für die Betriebsfüh-

rung eines Großbetriebes der Maschinenbranche in Stuttgart

zum möglichst haldigen Eintritt

wechsel flott nuch Diktat erle

digen u. eine mehrjährige ähn

liche Tätigkeit bereits ausgeüb

haben, bitten wir um geft. Zu-schriften unt. Angabe der Ge-

haltsansprüche u. einiger Refe-renzen sowie Beifügung eines

neueren Lichtb. u. W. 1738 an "Ala" Stuttgart, Friedrichstr. 20

mehrjähriger Praxis bletet sich in unserem Hause bei entspre-

chender Bewährung die Mög-lichkeit, in die Stellung einer

Sekretärin für die Betriebs-führung aufzurücken. Damen

mit guter Schulbildung, die die

nötigen Voraussetzungen für einen solchen Posten mitbrin-

gen, bitten wir um ausführliche

Bewerbung m. Angabe der Ge-

haltsanspr. u. einiger Referenz.

sow, Einsendung eines neueren Lichtbildes. Deliste & Ziegele,

Werkzeug-Maschinen, Stuttgart,

Straße 33.

filt

Gewandter Stenotypistin

hiesiger Gro

Schochimeister, Poliere u. Vor-arbeiter, Maschinenmeister und Maschinisten, Schlosser, Dreher,

Bekanntes Werk der holzverar

schreiner in Dauerstellung baldmögl. Eintr. 285 61 321 VS

Gosucht für großes Industries

Ausgabe von Häucherfischen. usgabe von Räucherfischen. Vor Donnerstag, 4. März 1943, 15 Uhr bis Freitag, 5. März 1943, 15 Uhr werden gegen Vorlage der grüner Ausweiskarten zum Bezug von Fischwaren mit den Nummerr 10 531-29 440 nur in den bekannter Fischfachgeschäften Räucherfische ausgegeben. Zur Ausgabe kommer etwa 230 Gramm Räucherfische für seden Versorgungsberechtigten geetwa 230 Gramm Räucherfliche für jeden Versorgungsberechtigten gegen Abstempelung des Feldes D und Abtrennung des Abschnittes N 34 der Nährmittelkarten 6. Um den Bedürfnissen der Berufstätigen Rechnung zu tragen, werden von 17 bis 19 Uhr Räucherfische an Berufstätige abgegeben. Die Verteiler haben bis spätestens 6. März 1943 fernmündlich (Rath. Kl. 345) die noch verhandezen 5. März 1943 fernmündlich (Rath. Kl. 345) die noch vorhandenen Resthestände aufzugeben und die eingenommenen Abschnitte der Nährmittelkarten zu je 100 Stück gebündelt bis 8. März 1943 spätestena bei unseren Zweigstellen abzullefern. Städt. Ernährungsamt Mannheim. Mannheim.

Ausgabe von Trockengemüse, die im Dezember 1947 ausgege Bezugskarte für Gemüsekons die im Dezember 1942 ausgegebene
und Trockengemüse kann in der
Zeit vom 4. bis 16. März 1943 bei
den Kleinverteilern Trockenge
milse bestellt werden. Zur Ausgehe gelangen 198 gr. Trockengemilse bestellt werden. Zur Ausgehe gelangen 198 gr. Trockengemilse je Verbraucher. Der Verbraucher ist in der Wahl des
Kleinverteilers innerhalb der
Stadt Mannheim frei. Der Kleinwerteiler trennt den Bestellschein
für Trockengemüse ab und versieht die Karte in der dafür vorgesehenen Steile mit seinem Fürmenstempel. Die Karte verbleibt
in der Hand des Verbrauchers.
Der Kleinverteiler tauscht die Bestellscheine bis apätestens 15. 43
bei unseren Kartenstellen in einen
Bezugschein um. Sofern der Kleinverteiler unmittelbar vom Herstellter bezieht, ist die Ausstellung
eines Großbezugscheins nicht erforderlich. Der Großverteiler
tauscht die Bezugscheine spätestens bis 26. März 1943 in einen
Großbezugschein um. Die Bezugscheine derjenigen Kleinhändler,
die unmittelbar vom Hersteller
bestehen, sowie die Großbezugscheine sind bis zum 27. März 1943 scheine derjenigen Kleinhändler, die unmittelbar vom Hersteller beziehen, sowie die Großbezug-scheine sind bis zum 27. März 1943 den Herstellern vorzulegen. Die Ausgabe des Trockengemüses er-folgt später. Der Zeltpunkt der Ausgabe des Trockengemüses wird noch bekanntzegeben. Städt. Ernoch bekanntgegeben. B nährungsamt Mannheim.

Schießsbungen der Flakartillerie. Die Schießsbungen der Flak auf Luftziele wurden eingestellt. Die Wiederaufnahme der Schießübungen wird rechtzeitig bekanhtze-geben werden. Mannheim, den 3. März 1943. Der Polizeipräsident. Der Landrat.

Yereinsregistereintrag vom 27. Fe 1841: Unterstützungs - Verein der Firma Danzas & Cle. G. m. b. H. in Mannheim. Der Sitz des Ver-eins ist nach Köln verlegt. Amis-gericht FG 1b, Mannheim.

Nach \$ 34 der Feidpelizeiordnung wird bestraft, wer unbefugt Tau-ben während der Frühjahrssaht-zeit fliegen läßt. Die Vorsehriften des Brieftaubengesetzes werden hierdurch nicht berührt, Mann-heim, den I. März 1943. Der Ober-bürgermeister. bürgermeister.

Edingen. Die Mütterberatung in Edingen findet am Donnerstag, n findet am Donnerstag, atärz 1943, im Landdienst-Hauptstraße 194, statt. Der lager, Hauptstr Bürgermeister.

Neckarhausen. Die Mütterberatung in Neckarhausen findet statt in Behulhaus ab 13.30 Uhr.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft, Humboldt: 4, 3 1530 Uhr. Zusammenkunft de S-Frauenschaft. Rumboux: 1536 Uhr. Zusammenkunft des Ortgruppenstabes Dammatr. 25. Abteilungsleiterinnen geben Bericht über ihre Besprechung. - Feudenheim-West: 4. 3., 15 Uhr. Stab., Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterianen-Besprechung im Schützenhs., Wäsche u. Strümpfe mitbringen. - JG Horst-Wesselpiatz: 4. 3. fällt d. Gemeinschaftsabend aus.

KdF, Abt. Wandern, Nächste Pfalz wanderung Sonntag, 14. 3., ab Bad Dürkheim auf den Drachenfels (einer der schönsten Aussichta-punkte). Näheres nächste Woche

Versteigerungen

Verstelgerung Roy - Mannheim Dienstag 8. März 1943, ab 10 und 15 Uhr. Großer antiker Schrank, Biedermeier-Kanapee, März 1943, ab 10 alte Geigen, Olgemälde usw.

Heiferin (auch Anfängerin) zum Abfüllen u. Verpacken v. Arz-neimitteln f. pharmazeutischen Fabrikationsbetrieb per sofort od. 1. April 43 ges. 55 65 007VS Labergerin f. Stahleuft-Anglysen Laborantin f. Stahlguß-Analysen gesucht. 50 129 784 VS.

Belköchin u. 1 Küchenhilfe für Werksküche ges. Geelgn, saub. Frauen könn, angelernt werden. Isolation AG., Mhm.-Neckarau. Tücht. Küchenmüdchen u. Putzfrau für sof. ges. Weide-Bräu, U. 5, 13.

Ges., ib. Mödel zur Ableistung d. Haushaltlehrjahres auf April 1943 ges. Vorzustell.: O 7, 4, III. Pulzfrau für Montag, Mittwoch u. Samstag auf einige Stund, ges Turnverein Mannheim 1846 Prinz-Wilhelm-Straße 20.

Lehrstellen

Koulm. Lehrling ges. Asparagus-Spezialkulturen Alsbach Bergstr

Vermietungen

Feudenheim, b. Lage, schö. 3-Zi.-Wohn. m. Bad, Warmwasserhag zu vm. Schenkendorfstraße 12. 2 loore Röume z. Unterstellen v Möbeln geeign., sof. zu vermiet G 5, 14, 4, Stock links.

Möbl. Zimm. (Ring-Friedrichsbr. sofort zu vermieten. \$3 9715 B.

Pensionär findet in Weinheim
(Waldnähe) gut, Dauerheim bei
alleinst, ält. Frau. \$3 9044 BS. Möbliert. Zimmer zu vermieten Langstraße 21a, 5. St. rechts.

Sonn. Zimm. mit sep. Eing. pe:
15. 3. zu vermieten. Monatl. 32.

Fernsprecher 282 62.

Loor. Zi. i. best. Zust., m. fl. Wass. u. Ztr.-Hzg., schö. Wohni. am Luisenpark p. l. 4. z. v. № 9740B

Mietgesuche

Alt. Ehepaar sucht 2-Zimmer-wohn, in Feudenheim, 52 8963B Alt. Fri. sucht in gt. Hause Zim. mit Küche, 52 9400 B. 1-2-Zimmerwohn, sofort zu mie ten gesucht 85 9627 B.

Doppel- od. 2 Einzelzimmer f 2 Angestellte gesucht, Siemens & Halske A.-G., Techn. Büro, Mannheim, N 7, 18.

Hollerith-Tabellierer u. -Tabel-Sep. möbl. Zimmer von Herrn zu mieten gesucht. ™ 9712 B. mieten gesucht, ™ 9712 B.

Gt. möbl. Zim., Oststadt, Neuostheim, Feudenh o, Käfertal sofzu mieten ges. № 129 770 VS

Möblierte Zim. f. deutsche Facharbeit, ges. Hochtief AG, vorm. Gebrüder Helfmann, Mannheim,

Karl-Ludwig-Straffe 23. Keller in Mannh. od. Umg., auch Bergstraße, zu mieten gesuch EE 9214 B oder Fernruf 278 87. achul. erfolgt kostenlos. Be-schäftig, in Mannheim od. Nek-karau od. Birkenauer Tal mögl. S erbet. unt. 64 905 VS. Nottes frdl. Zim. f. Schuler der Hochschule f. Theat. u. Musik ges. Angeb. unt. F 333 an An-zeigen-Frenz, Mainz.

Möbl, Zimm. m. Küchenben. von junger Frau mit Kind gesucht. 50 9717B.

Berufstät, Dame sucht per sofort leere oder möbl. 2-3-Zim-Wohn, m. Kü. u. Zubeh. (auch Untermiete), Gefl. Zuschr. erb. an: Heinz Hoffmeister, Mannheimer Gastspieldirekt. Mann-heim, O 7, 16.

Wohnungstausch

Wohnungstausch Weinheim a.
d. Bergstr. 3-Zimmerw., Bed
u. Zentralheizg. geg. gl. Wohn.
in Stuttgart, evtl. Mhm., Whm.,
Stuttgart od. Whm., Frankfurt.
Stuttgart Angel. unt. V 1739 Glaser für Großbaustelle in Nordfrankreich oder im Ostge-Stuttgart, Angeb. unt. V 1759 an "Ala", Stuttgart, Friedrichstraße Nr. 20.

> Bahnhf.; suche sonn. 3-Zi.-Whn. Neckarstadt-Ost, Ring od. Oberstudt, E 9641 B.

Blete: Schön, Zim., Alkov. u. Kü., 1 Tr.; suche: 3-Zimmerw., evil. 4 Zim., 5 St. (beides Lindenhof)

Restaura 2 129 764 VS.

Polizmantel, Gr. 44, wenig getr., 2 t. ge. Schreibmasch. © 9621B

Kostüm, Gr. 42, mod. Bücherregal, 2 Rettorners.

Hilfsarbeiter, der auch Tempo-wagen fahren kann, dring, ges Mannheimer Gummistoff-Fabrik Rode & Schwalenberg G.m.b.H Mannheim, Käfertaler Str. 318 Kraftfahrer od. Wagenpfleger von Organisation d. gewerbl. Wirt-schaft sof. ges. Ang. an Ruf 3573 Tousche schöne, sonn. 4-Zi.-Whn. Nähe Tennispl., 1 Tr., eingeb. Junge ed. Mödel f. Botengunge u. Hilfe für unseren Bürodiener von Organisation d. gewerbl. Wirtschaft sofort ges. Angebote Bad, Etagenhzg., geg. gleichw 2- od, 3-Zi.-Wohn., mögl. Ostst od. Neuostheim. ⊠ 129 T9 VS od. Neuostheim. El 129 779 VS Biete geräum. 4-Zi.-Whn., hochp i. freier Lage v. Käfert. Mietpi 75.-; suche 4-Zi.-Wohn. m. Zir. Buchhalterin, abschlußsich., vor Großhandlung gesucht. Hzg. Näh. bei Hammer, Käfer tal, Bahnhofstraße 13.

Kaufgesuche

Anzug m. ig. Hose f. 14-15jähr Jung z. kfn. ges. ES 129 763 VS Offiziersbluse (Trikot) für schik ges. Damen mit höh. Schul-bildung (mögl. Abitur), die ge-wandtes Auftret. haben, Brief-48er Fig. (f. mein. Brud.) z. k. g. ≥ 141 276 an das HB Weinheim. Eleq. Brautkleid mit Schleier, Gr. 42, z. k. ges. Ebenso I Paar weiße od. silb. Pumps, Gr. 37-2 160 071 Sch.

Peizmontel, Fohlen od. Persian zu kaufen gesucht. 50 9538 B. Herd rechts, gut erh., zu kaufer gesucht, 00 8962 B.

Gut erh. Rodio zu kaufen ges

Kloin-Kamera z, k. ges. Gustav Hopf, Reilingen, Fernruf Hok-kenhelm 329. Golgen, Bratschen, Celli, alte.

namentlich Meisterinstrumente, geg. bar zu kfn. ges. Musikhaus Alfred Schmid Nachf., München, Residenzstraße 7, Fernruf 234 94 Elektr. Plattenspieler z. k. ges. Gebr. Schneldernähmasch.,

erh., zu kfn. ges. 50 129 811 V Schreibtisch m. Sessel u. runde Tisch, evtl. mit 2 Stühle kaufen gesucht. SS 8951 B.

Jg. Frow sucht gt. erh. kompl. Bet zu kfn. SS 141 279 HB Weinheim Stenotypistin - Sekretärin, die selbst. arbeiten kann. In Vertrauensstell. nach Frankfurt/M. Sücher, Naturwissensch. Klassisofort gesucht. Si 129 801 VS. Bedienung f. kl. Lokal ges. etw. Mithilfe im Haush. erw. Gasth. Scholronzon z. k. ges. Ruf 514 48. Pfälz, Wald, Haardt b. Neustadt Führerbüste, größ., ges. Si 9491B

Vereine, Gesellschaften

Odenwoldklub, Sonntag, 7. März en - Leutershausen - Ritsch Weinheim, 9.20 Uhr ab OEG-Bhf., Fahrpreis RM 1,40. Der Jahresbeitrag für 1943 be-trägt RM 4,50. Überweisung auf P.K. Nr. 1281 Karlsruhe erbet. Spenden für die Bereitstellung von Mitteln für die Instandsetzung der durch den Krieg not-gelittenen Naturschutzeinrich-tungen werden mit Dank entge-

Verschiedenes

Leder-Aktenmappe, Inhalt Be-zugscheine, Karteikarten und Briefmappe von Dalbergatr, bis Rheinauhafen in Straßenbahn verl, Abzg. geg. Bel. Fundbüro. 20 M. Belohn, f. Ang. über den erbleib des Flaschenzuges, der wisch, 24. u. 27. Febr. von ein Lagerplatz a. Neckarkanal ent-wendet wurde. U 5, 15, part. Etul mit Kennkarte u. versch. In-halt am 28, 2, 48 Richtung Nek-

karau, Schwetzinger Str., verl Abzg. Schell, Neckarauer Str. 3 Wappenarmband 23. vorm. a. d.
Wege Luisenring bis N 7, 7 vert.
Abzg. ge. Bel. Luisenring 45a, II.
Wer übern, Schulaufg. 3. Kl.?
Liselotteschule, 50 9485 B.
Wer versorgt nachm. 3jähr. Kind

berufat, Frau in Neckarau, Zy pressenstraße? № 129 769 VS. Housschneiderin f. Weißzeuge u. Kleidernähen ges. Fernruf 40170

Tiermarkt

Junghühnchen ab sofort abzugeb Gänsebruteier, frische, werden z. Brüten angenommen u. an-gekauft. Einlage ab 1. März alle 10 Tage. Vorbestell. notwendig Anfragen Rückporto. Gg. Retz bach, Geflügelzucht, Heidelberg-Wieblingen, Mannheim. Str. 145 Gonsert geg. Gans z. tschn. ges. Heinz, Heddesheim, Oberdorf-straße 22.

3.7 Rossehühner, 42, und einige Zwerghühner z. k. g. Ruf 22370. Wachs, Hofhund, Ijähr., umstän-dehalb. 55.- z. vk. Zu besicht. v. 17-19 Uhr, Zuchtanlage Kleintierzuchtverein Ludwigshafen Ecke Saarland-Herderstraße.

Tauschgesuche

Gut orh. schw. Polymantel su ält, Dame, mögl. Gr. 46, biete erstkl, prima Marengo-Herrenmantel m. schw. Seidenfutter ein. Oberhemden, He.-Halbsch Gr. 43, 2 gt. H.-Filzhüte u. gold H. Uhr m. Kette od. Aufzahlg

Damenrad, ält., m. noch gt. Bal-lonbereifg. geg. Dielenteppich od. Läufer zu tischn. Ruf 435 78 Bl. Sportkostüm od. Kostüm au

Baumsterialien.

Stobolsen, Bloche, Röhren, Fittings, Schrauben. Max Schrem, Gr. 37, 1 D.-Fahrrad, ggg. 2 nurgute Nachm.-Kleider, Gr. 44, u. seid. Strümpfe, Gr. 9, zu tsch. gesucht. El 8924B

Billofen m. Rohr, Blumenbank ggg. Chaiselongue zu tsch. ges. Müller, Draisstraße 32.

P. Modellschuhe, wen. getr., Gr. 37, ggg. Pumps, SchlangGr. 38, ggg. Pumps, SchlangGr. 39, ggg. Pumps, SchlangGr. 31, ggg. Pumps, SchlangGr. 32, ggg. Pumps, SchlangGr. 32, ggg. Pumps, SchlangGr. 33, ggg. Pumps, SchlangGr. 34, dazu 1 P. br. Schuhe,
Gr. 32, 1 D.-Fahrrad, ggg. 2 nurguten, Max Schrem,
Eisenhandlung, Mannh., S 6, 13,
Fernsprecher Nr. 219 23.
Fehrrad — Motorichrüder. —
Doppler, R 1, 7.

Eil- und Möbeltronsporte. Eilb.
Schmidt, G. 2, 22, Fernruf 215 32.
Hoger Hanner engl. Stoff z. Umänd., od. woll. Ueberg-Mantel (all. wen. getr.) Gr. 44, daru 1 P. br. Schuhe, Gr. 37, 1 D.-Fahrrad, geg. 2 nur gute Nachm.-Kleider, Gr. 44, u. Füllofon m. Rohr, Blumenbank

Muller, Draisstraße 32.

2 P. Modelischuhe, wen. getr.,
Gr. 37, geg. Pumps, Schlangod, Keilabe, Schuhe, Gr. 38, zu
tausch, ges, 🖾 8922B

Tousche 3 m bl.-gr. Kostümstoff
geg. 3 m dkibl, od, dkibr., daselbst 2tür. Kleid.-Schrank mit
Wäschefach z. k. g. 🖾 129 765VS

Blote: Schöge 5-Zi.-Wohn., Nähe 3 m Selde f. Sommermant, (hell geg. Kostüm, Gr. 44, zu t schen gesucht. ⊠ 129 764 VS.

Biology 1 Zi, u. Kū. in Jiveshelm; suche: ebens. od. 2 Zi, u. Kū. evil, in Friedrichsfeld. E 9654B

Tousche schöne, sonn. 4-71. 5ff. Gaskochplotte m. Backhaube

geg, Bücherschr. o. verschließb. Bücherregal z. t. ges, CE 9646B Gr. Radio (volldynam.) geg. klein Gerät (auch Volks- od. Klein-empfäng.) m. Aufz. z. t. 550 9608P

Fotogp, (6×9) Pl. u. Filmp. od. H.-Sporthalbach, Gr. 44 geg. H.-Armbanduhr z. t. g. 55 9546B Schifferklovier, 120 B m. Regist. geg. gleichwert., 48, 60, 80 Bässe z. t. ges. ⊠ 9539B Hohe H.-Schuhe Gr. 44, Leders

einmal getr., geg. weinrote D. Pumps Gr. 39-40 z. t. g. ≥ 90691 He.-Arbeitsschuhe, Gr. 42, Kind. Roller geg. Kinderkleidung (7 jähr.) z. t. ges. № 8979B

Br. Lederpumps, Gr. 39 /z, hoher Abs., geg. welle Pumps, Gr. 39, niedr. Abs., z. t. g. 583 8977B Eleg. br. Russenstiefel, Gr. 39, Senkingherd, alles best. Zust., geg. Pelzmantel (Pers-Klaue) Gr. 44 (Aufz.) z. t. g. 55 8978B Radiogerät, Allstromgerät, geg. neue H.-Schuhe Gr. 44-46 z. t. g. Wertausgl. Toni Klunker, Mhm. Friedrichsfeld, Kolmarer Str. 9 P. erstki., neve Schlittschuhe Gr. 34-35, z. t. geg. gleichwert. Rollschuhe. Ruf 223 08.

1 P. schw. u. 1 P. bl. Sommer-schuhe, hoh. Abs., Gr. 38, geg. helle Schuhe z. t. 50 129 768 VS Schneidernöhmaschine geg. gut Haushaltnähmaschine z. t. DE 141 282 an HB Weinheim

Gr. antik, Kleiderschrank (Eiche gen gut erh. Zimmerbüfett zu t, ≥ 141 285 an HB Weinheim

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Donnerstag, den 4. März 1943, Vorstellung Nr. 202, Miete D Nr. 17, I. Sondermiete D Nr. 9: In neuer Einstudierung: "Der Vetter aus Dingsda", Operette in drei Akten von Eduard Kün-neke, Anfang 1830 Uhr, Ende etwa 20.45 Uhr.

Veranstaltungen

Die Deutsche Arbeitsfront NSG Kraft durch Freude" - Kreis dienststelle Mannheim. Baden, Leitung: Generalmusik-direktor Hans Weisbach, Wien W. A. Mozart: Serenade Nr. v. Beethoven: Symphonic Nr. 3 (Eroica). - Eintrittskarter zu RM 4.-, 3.- und 2.- sind er-hältlich bei der KdF-Vorverkaufsstelle Plankenhof, P 6, be den Musikhäusern Heckel und Kretzschmann.

Geschäftl. Empfehlungen

Nürnberger Brauhauskeller K 1, 1 empflehlt seine Gaststätte

mal Käse in der 47. Marken periode am besten aus d. reich-haltigen Auswahl im Alpenhaus-Wachter, Qu 2, 22, und Lange rötterstraße 5a.

Aus alt wird neu! Bringen Sie Inr altes, gestricktes oder gemirktes Wollkleid zu uns, und
zwar vertrennt, gewaschen und
gebügelt. Wir fertigen Ihnen
daraus für wenige Punkte ein
neues, modernes Kleid nach
Modellen, die Sie aussuchen
können bei Engelhorn & Sturm,
Mannheim, O 5, 2/7,

Verdunkelgs.-Fall- u. Zug-Rollos am Lager. - M & H. Schüreck, Mannheim, F 2, 9, Fernspr. 22024

m Herzen der Stadt, wenige Schritte nur vom Paradeplatz in E 1, 15 ist seit Jahren das bekannte Optiker-Fachgeschäft Bergmann & Mahland. Ihr Berater - Ihr Fachdrogist

Drogerie Munding ist. Drogen - Foto - Parfümerie -Mannheim, P 6, 3-4; Ruf 284 27 Verdunkelungs-Sprung- u. Fall-rollos, 100%ige Verdunkelung, a. W. fertig aufgem. L. Müller, Rupprechtstr. 18. Fernruf 224 33

Sanitäre Bedarfsartiket durch Sanitätshaus Friedrich Dröll, Mannheim, Q 2, 1, Fernr 244 60 Autoverglasung, dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30 (Tel. Nr. 263 36) die richtige Adresse,

August Renschler, Schimperstr. 30-42, Fernsrecher 519 87/88, das Großhandels-Unternehmen in Baumaterialier

soll bei einer Rasur 6000 bis 12000 Horngebilde glatt abschneiden, eine Leistung, die nicht nur die hohe Qualität des Stahls u. beste Arbeit, sondern auch richtige Be-handlung der Klinge im Ge-brauch verlangt. Aus der "Gold Stern-Rasierkunde" der Rasier klingenfabrik Gold-Stern-Werk,

Einige 100 schw. Johannisbeer pfionzen, Brombeer- und Sta chelbeerpfianzen, alles groß frücht. Sort. u. reichtrag., abzu-geben. Schriesheim, Bahnhof-straße 30. part.

Fouer-Schutzmittel FM II, schwer Freya, Waldhof, 6.00 u. 7.30 Uhr. entflammbar, amtlich geprüft, bei sämtl. Holzbauten, Dachstühlen usw. für das gesamt Reichsgebiet behördl. zugelass sofort lieferbart Leopold Jose Schmitt K.-G. Chemische Erzeugnisse, München 15, Bayer straße 7, Fernruf 50271 u. 50273 RichtigeKoptwäsche: Vorwäsche Hälfte des angerührten Schaum

pons auf das stark angefeuch tete Haar gut durchmassierer und ausspülen! Hauptwäsche Mit dem Rest Haar einschäu men, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größte Nutzen aus d. nicht-alkalische Schwarzkopf-Schaumpo

Frou Müller macht es richtig! Auf die ST-Abschnitte ihrer Nährmittelkarte kauft sie nicht nur Puddingpulver, sondern auch Kartoffelmehl und Sago. weiß, daß man auch daraus gute Speisen kochen kann und durch diese Eintellung einer anderer Hausfrau zu ihrem Anteil at Puddingpulver verhilft. Monda min-Ges, m. b. H., Berlin-Charlottenburg 9.

Unterricht

Höhere Privatschule Schwarz Abtlg, Abendschule beginnt zu Ostern 1963 I. Mittelschulreife kurs. 2. Reifeprüfungskurs. Schnellfördernde Kurse für Be rufstätige u. Wehrmachtsange hörige. Anmeldungen werde hörige. Anmeldungen werden jetzt schon täglich von 9-12 und 16-17 Uhr oder nach telef. Vereinbarung entgegengenommen Fernruf 239 21. Die Direktion Dr. G. Sessier und Dr. E. Heck-mann, Mannheim, M 3, 10.

Technische Zeichnerinnen, Ausbildung junger Mädchen. Kurs-dauer 2 Semester. Prosp. dch Ingenieurschule Jlmenau/Thur.

Filmtheater

Uta-Palast. 2. Woche! Heute lets ter Tag! Heinrich George un Heidemarie Hatheyer in den großen Tobis-Film "Der große Schatten". Die dramatischen Wendepunkte im Leben eines gefeierten Schauspielers. In weiter, Hauptrollen: Will Quatflieg und Marina von Dimar. Spielleitung: Paul Verhoeven. Kulturfilm. - Wochenschau Nicht für Jugendliche, Beginn 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. Geschim-sene Vorstellungen! Bitte Abfangszeiten beachten.

Ular im Musensaal des Rosen-gartens 5, Symphonie-Konzert-Symphonie-Orchester Badenmödie, funkelnd von Witz und strahlender Laune, umrahm von phantastisch schönen Re-vueszenen, erfüllt von Musik, die ins Blut geht! Weitere Dar-steller: Mady Rahl, Hans Brausewetter, Aribert Wäscher, Paul Henckels u. a. - Spielleitung Harald Braun.

Alhambra, 2. Woche! Der greße Erfolg! Täglich 11.00, 12.30, 243, 5.00 u. 7.15. Ein eindrucksvol-Spitzenwerk des ungar-en Filmschaffens: "Visien am See" mit Paul Javor, Kim Tolnay, Elisabeth Simor, Eu Liberting, Lili Barky u. a. - In deutscher Sprache, Ein großes und schönes Erlebnis, das jedes empfindsame Herz nm Mitschlagen bewegen wird. Wochenschau und Kulturfilm Jugendliche nicht zugelassen

Schauburg. - Täglich 1.30, 3.00, 5.00 und 7.30 Uhr. Ein spannender französischer Krim film! "Sie waren Sechs". Els Continentalfilm in deutscher Sprache mit Pierre Fresnay, Michèle Alfa, Suzi Delair, Jean Tissier u. a. - Wer ist der Mör-der? Erst die letzten zehn Meter des Films lösen das Rätsel dieser spannenden Krimins-geschichte. - Wochenschau und Kulturfilm. Jugdi, nicht zugel

Copitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52771.
.5000 Mark Belohnung". - Ein
packender Kriminalfilm mil
Olly Holzmann, Martin Urtel,
Hilde Sessak, Oskar Sima u. a
Neueste Wochel Jgdl. nicht zu. Heute letztmals! 3.40, 5.40, 7.40! Gloria-Palast, Seckenheimerstr.13 Letzte Spieltage! "Die Land-streicher". Eine entzückende

Film-Operette mit Paul Hör-biger, Lucie Englisch, Gred Theimer, Rudolf Carl, Rudolf Platte, - Neueste Wochenschau, Bog.: 2.40, 5.00, 7.20, Jugendl, nicht zugelassen! PALI-Togeskino (Palast-Lightspiele) spielttägl ab 11 Uhr vorm. In Erstsufführung: "Mädehen in Not". Die spannende Schlekult.

geschichte eines Jungen Mad-chens, dem seine eigene wunderbare Schönheit beinahe run Verhängnis wird. Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - gendliche nicht zugelassen. fangazelten: Beginn: 11.00, 1.00, 3.00, 5.00 und 7.20 Uhr. Lichtspielhaus Müller, Mittelstral

"Es tut sich was um Mitternacht" Ein reizendes Lustspiel mit Dolly Hans, Albert Lieven u. a., Neueste Wochel Jgdl. zugelauen Heute letztmals! 3.50, 5.45, 7,28

Film-Palast, Neckarau, Friedr straße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr letztmals: "Es flüstert die Liebe" Gustav Fröhlich, Hilde v. Stelt, Rudolf Carl u. a. - Ab Freitst Marika Rökk in "Leichte Ka-

Film-Palast, Neckarav, Friedrich straße 77. Zwei Märchenvorstei-lungen! Samstag 3 Uhr. Sonntag 1.30 Uhr: "Rumpelstilzchen". Sacibav, Waldhof, 6.00 u. 7.36. "Stimme des Herzens" mit Ma-

rianne Hoppe, E. von Klipstein u. a. - Jugendverbot!

.Mädchenräuber". - Jugendfrei!

Unterhaltung

Libelle, Taglich 19 Uhr, Nach orstellungen jeden Minwoch, Donnerstag, Sonntag li Uhr, "Exzentrische Delikatessen in einem feinen Programm!" -Vorverkauf jeweils 7 Tage im voraus (außer sonntags) täglid 9.30/11.30 Uhr, Libelle-Kasse O7, Libelle, Sonntag, 7, 3., 11 Uhr vormittags Sondervorstellung zu Gunsten des WHW vollen Programm. (Reinerica kommt dem WHW zugute). Kassenöffnung 10 Uhr. Vorverkauf für diese Vorstellung täglich 9.30-11.30 Uhr und abe Palmgarton "Brück!", zw. F & v. F &

Erfreuliches für Aug' und Ohr Tägl. 19.30, Mittw., Do. u. So. auch 16.00, Vorverk. tägl. 10-12 14-17 Uhr. Fernsprecher Varieté in der Liedertafel Manaheim, K 2, 32, Fernruf 287 92. Vom 1. bis 15. März 1943 das

Programm der frohen Laune mit Adi Walz und Paul Leitne in der Lachposse: "Das kleine Brautgeschenk", außerdem das große Weltstadtprogramm. lich 19:30 Uhr. Mittwoch, S tag und Sonntag auch 15.30 Uhr. Eintrittspreise von RM 0.80 bis 2,50. Vorwerk, tägl, KdF Plankenhof, Uhrengeschäft Marx, R1,1 von 10- 12 und 15-17 Uhr und an d. Abendkasse jeweils I Stunds vor Beginn der Vorstellung.

Industrieanzeigen

Verlagerungsaufträge einfach Art aus elektrotechn. od. n chan, od. sonstig. Fertigung techn, Betrieb ges. 55 183 924VS

Verlagund Sch ner Schriftleitun entlich als Morg

HAUPTAUS

Roose

USA a (Von unserer B

Noch nie ist d ner Beerbung d Donnerstag, wo ; richten vorliegen nen Gebieten d Briten zu einer zeigen. Die Reg die britische R rufung einer be Kenferenz in Otta ses gab Stantssel les der Press

Die e Zin Zweites: davon, wie dur unvermeidbar m

Krieges die nord

fotte in nicht britische überf zu bedenken ist Kriegsflotte das sammenhalts des bereits aus der Marineministers gung dafür vor. unverhüllt den herrschaftsanspri manchem in Lor herunterlaufen keine Zweiozeni Flotte, die groß meere zu beherr vor dem Senatsa wendung von I Begründung für erung von vier Marineausgaben der Platz für die disser Flottenim Im Augenblick p das die amerika in den Himmel erklärte, "daß d schon 19 000 Mar gebüllt habe, und er den Kongreß mit einem Anste verluste in der l rechnen müsse.

Eine dritte Na Thema: "Der bri von Cypern, Si wird, von Londe sächsten Tagen schen Kolonie soll ein Korps Offiziere beigegel rung der Intere stationierten US ginnt auch hier

Der deutsc

ganzen 5 herrscht Tauwet nordlich des kämpften unsere stellenweise bere m Wasser steher schlammten Gelä tend starken Reg en den beiden V benen Bolschewi

nen des Asowsch Die Abschwiich Angriffstätigkeit st dagegen nich Tauwetters, Sie 1 hohen Verlusten erfolglosen Angi Februartagen be Angriffen der Bo Abschnitt ist jede

Der Gegenang

am mittleren und rs weiteren Erfo schnitte des südi Stadt Slawjansk der Feind nach fen. Weiter hinte Kesseltreiben g tellweise starke ! pen weiter. Scho unsere Truppen den sie südlich Masse der dritten simee gelegt hab tere erbeutet. Be allen Richtunger Behen Ausbruch des wurde eine sprengt. Zur Ve